



Einrichtungsspezifisches inklusives Hauskonzept

Kitarino gGmbH

Standort: Kitarino Jahnstraße

Jahnstraße 19, 45355 Essen



Stand: Januar 2022

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Geschichte der Einrichtung	4
3. Unser Bild vom Kind	4
4. Rechtliche Grundlagen	6
4.1 § 8a Absatz 4 SGB VIII (Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung)	6
4.2 Meldepflicht an das Landesjugendamt nach § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII	8
5. Beschreibung der Einrichtung	9
5.1 Einzugsgebiet.....	9
5.2 Zusammensetzung der Kinder.....	10
5.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten	10
5.4 Betreuungsgebühren.....	11
5.5 Ernährungskonzept.....	11
5.6 Räumlichkeiten	12
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	13
6.1 Kommunikation und Dokumentation.....	13
6.2 Elterngespräche.....	13
6.3 Tagesablauf.....	15
6.4 Ankommen	16
6.5 Morgenkreis	17
6.6 Essen als pädagogische Aktivität	18
6.7 Beziehungsvolle Pflege	19
6.8 Sauberkeitsentwicklung und Wickeln als pädagogische Aktivität.....	20
6.9 Schlaf- und Ruhezeit.....	21
6.10 Verabschiedung	23
7. Eingewöhnung	23
7.1 Transition.....	26
7.2 Von der Familie in die Krippe.....	26
7.3 Von der Krippe in den Kindergarten.....	27
7.4 Vom Kindergarten in die Schule	27
8. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche	29
8.1 Interkulturelle Kompetenzen	31
8.2 Inklusion.....	31
8.3 Emotionale Stabilität und Partizipation als pädagogischer Ansatz	32

8.4	Partizipation.....	34
8.5	Freispiel.....	34
8.6	Beschwerdemanagement.....	35
8.7	Die Rechte der Kinder – Kinderrechte der Vereinten Nationen.....	36
8.8	Projektarbeit.....	38
8.9	Bewegung, Rhythmik, Gesundheit.....	39
8.10	Teiloffene Arbeit	40
9.	Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen	40
9.1	Sismik&Seldak&Liseb.....	41
9.2	Portfolio	41
9.3	Infoboards und sprechende Wände	41
10.	Nemborn- Eltern App	42
11.	Team	43
11.1	Teamzusammensetzung.....	43
11.2	Teamsitzungen	43
11.3	Standort Kitarino Jahnstraße – Ausbildungsort für Praktikanten.....	44
11.4	Fort- und Weiterbildungen für MitarbeiterInnen.....	44
12.	Kooperationspartner	44
13.	Ausblick	45

1. Vorwort

Der Leitsatz von Kitarino, „Unsere schöne Welt“ basiert auf unserem Anspruch, dass jedes Kind eine schöne Kindheit haben sollte. Diesen Anspruch möchten wir in unseren Kitas umsetzen, indem wir Wohlfühlräume für Kinder schaffen, in denen unsere pädagogischen MitarbeiterInnen eine moderne Pädagogik umsetzen und weiterentwickeln, welche auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes und jeder Familie eingeht.

Unser Ziel ist es, dass sich die uns anvertrauten Kinder bei uns stets geborgen und wohlfühlen, damit sie ihr natürliches Verhalten, ihren Spiel- und Forschungsdrang und ihre Neugierde ausleben können. Wir möchten die Kinder ermutigen, ihre Umwelt selbst zu entdecken und zu erforschen, damit sie zu selbstständigem Handeln in unterschiedlichsten Lebenssituationen ermutigt werden und zu verantwortungsvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft heranreifen. Dafür schaffen wir eine anregende Umgebung, welche die kindliche Freude am Lernen und Entdecken bewahrt und fördert.

Die Grundlage bildet die liebevolle und von Vertrauen geprägte Beziehung der Kinder zu unseren pädagogischen MitarbeiterInnen als Bezugspersonen. Diese Beziehung steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Grundsätze. Wenn Eltern ihre Kinder in dieser von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägten Umgebung gut aufgehoben wissen, entsteht die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unseren pädagogischen MitarbeiterInnen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption für die Kitarino Jahnstraße

2. Geschichte der Einrichtung

Die Kitarino Jahnstraße ist die erste neu gebaute Kita der Kitarino gGmbH.

Eröffnet wurde die Kita im Januar 2022, nachdem diese mit tatkräftiger Unterstützung aus dem gesamten Kitarino-Team liebevoll eingerichtet wurde. Es wurde ein Wohlfühlort für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen geschaffen.

Nach einer informativen und spannenden Teamwoche, in der sich das Team kennenlernen und austauschen konnte, begann am 10.01.22 die Eingewöhnung, eine sehr aufregende und ereignisreiche Zeit für das Team und alle Familien.

Das Beobachten der Bagger und Gärtner auf dem Außengelände, das während der Eingewöhnungszeit entstanden ist, war eines der Highlights. Ebenso wie die Eröffnung des Außengeländes im April 2022. Nachdem feierlich ein Schleifenband durchgeschnitten wurde, freuten sich die Kinder und pädagogischen Fachkräfte, das gute Wetter nun auf dem eigenen Gelände nutzen zu können. Auch die Matschanlage wurde schnell von den Kindern erforscht.

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als individuelle Persönlichkeit auf die Welt, mit individuellen Stärken und Schwächen, Vorlieben, Neigungen, Charaktereigenschaften und Bedürfnissen. Damit ist jedes Kind ein ganz eigenes und kompetentes Individuum, das wir gemäß seinen Eigenschaften, Interessen und Bedürfnissen individuell fördern. Genau das ist unser Bild vom Kind. Und bildet damit die Grundlage für unser pädagogisches Konzept.

Kinder nehmen bereits in den ersten Lebensmonaten an ihrer Um- und Mitwelt teil und gestalten ihre Entwicklung und ihr Lernen. Die ersten Erfahrungen macht jedes Kind in der eigenen Familie mit seinen wichtigsten Bezugspersonen – den Eltern. Die verschiedensten soziokulturellen und örtlichen Hintergründe prägen dabei die frühe Kindheit und tragen zur Ausprägung der individuellen Eigenschaften und Ansichten eines jeden Kindes bei.

Für uns bei Kitarino ist es wichtig, dieser Einmaligkeit eines jeden Kindes Rechnung zu tragen und seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen mit Achtsamkeit und Respekt zu begegnen. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich in seinem eigenen Tempo und mit seinen eigenen Methoden zu entwickeln und die Welt kennen zu lernen. Um dies zu ermöglichen, erfolgt Bildung und Entwicklung bei Kitarino spielerisch, durch das Eingehen auf die angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft der Kinder in Alltagssituation, und nicht nach einem starren Lehrplan.

Die Umsetzung unseres Konzepts der Selbstbildung erfordert vor allen Dingen, dass die Kinder sich in unseren Kitas wohlfühlen und eine enge Beziehung zu ihren Vertrauenspersonen aufbauen. Nur, wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, können die Kinder sich entspannen und nach ihren individuellen Bedürfnissen entfalten. Bei Kitarino legen wir daher sehr viel Wert auf die Gestaltung und Einrichtung unserer Kitas sowie eine entspannte und gleichberechtigte Stimmung bei unseren pädagogischen MitarbeiterInnen – so entstehen Wohlfühlräume, in denen eine Wohlfühlatmosphäre herrscht. Aus diesem Grundsatz des Bildes vom Kind haben wir vier grundlegende Prinzipien unserer Pädagogik entwickelt, die zusammen die Grundpfeiler für „Unsere schöne Welt“ bilden und das Heranwachsen der Kinder zu gesunden und verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft fördern:



4. Rechtliche Grundlagen

Die Kitarino gGmbH orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Landes NRW, die durch folgende Quellen definiert sind:

- SGB VIII
- Kinderbildungsgesetz
- Durchführungsverordnung zum Kinderbildungsgesetz
- Vereinbarung über die Qualifikation und den Personalschlüssel
- Bildungsgrundsätze NRW – Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an
- Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen.
- Die Regelungen zur Aufsichtspflicht, zu den Sicherheitsbestimmungen und Hygienevorschriften (inklusive Haccp):

Die Angebotsstruktur sowie die Betreuungszeiten richten sich, immer unter Berücksichtigung des Kindeswohls (§ 13e KiBiz), nach den Wünschen und der Bedarfslage der Familien vor Ort. Folgende Gruppenformen werden nach der Anlage zu § 19 Abs. 1 angeboten:

Gruppenform I: Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung

Gruppenform II: Kinder im Alter unter 3 Jahren

Gruppenform III: Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren (Einschulung)

4.1 § 8a Absatz 4 SGB VIII (Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung)

Die Sicherstellung unseres Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 SGB VIII steht bei uns an erster Stelle. Alle Kinder haben nach § 1631 BGB das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, sowohl zuhause als auch in der Kindertageseinrichtung. Die MitarbeiterInnen werden von einer zertifizierten Kinderschutzfachkraft (LWL) oder der insoweit erfahrene Fachkraft (Isef) für den Umgang mit Verdachtsmomenten geschult und können nach einem einheitlichen Verfahren, das ihnen Sicherheit bietet, erkennen, prüfen und handeln. Kinder haben laut UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf Anhörung und Berücksichtigung ihrer Meinung und ihres Willens (Artikel 12) wie auch das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung (§8 SGB VIII). Die Kinder, die in unseren Einrichtungen betreut werden, werden von Beginn an in Entscheidungsprozesse einbezogen und es werden ihnen von den pädagogischen Fachkräften die bestmöglichen Voraussetzungen angeboten, um ein mitbestimmtes und von allen beteiligtes Miteinander anzubieten.

Die sich daraus ergeben Meldepflichten gemäß §8a und §47 SGB VIII

Gemäß §47, Absatz 1 Nr. 2 SGB VIII muss der Einrichtungsträger Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen unverzüglich melden. Meldepflichtig sind demnach Ereignisse und Entwicklungen, die den ordnungsgemäßen Einrichtungsbetrieb gefährden oder Veränderungen der Konzeption beinhalten.

Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen sind nicht allgemein gültig definiert. Darum gehen unsere Kitaleitungen mit Beobachtungen unverzüglich mit der Fachberatung und der Geschäftsleitung ins Gespräch und sprechen das weitere Vorgehen ab.

Erfahrungsgemäß können dies folgende Situationen sein:

- Veränderte Rahmenbedingungen durch z.B. extreme Personalausfälle
- Schwere Unfälle/Notarzteinsätze bei Kindern
- Krankheiten mit hohem Infektionsgeschehen (Meldung an das zuständige Gesundheitsamt)
- Straftaten von MitarbeiterInnen
- Aufsichtspflichtverletzungen
- Gefährdung von Kindern durch Fehlverhalten
- Gefährdung Dritter durch Kinderverhalten

Handlungsleitfaden Meldeprozess

Unsere Kitaleitungen sind verpflichtet bei Eintreten von Ereignissen und Entwicklungen, die das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern beeinträchtigen können, unverzüglich die Geschäftsleitung und Fachberatung zu informieren. Die Meldung erfolgt dann direkt durch die Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung entscheidet ob die Informationspflicht nach §8a, oder die Meldepflicht nach §47 eingehalten werden muss.

Gemeinsam entscheiden wir im Plenum, wie das weitere Vorgehen gestaltet wird.

Im Verdachtsfall

MitarbeiterIn wendet sich bei einem Verdachtsfall immer direkt an die Kita-Leitung. Wichtig ist dabei die Dokumentation von Anfang an.

Die Leitung dokumentiert diese Ereignisse und bereits erfolgte Schritte und meldet dies unverzüglich der Fachberatung und der Geschäftsleitung.

Gemeinsam wird abgewägt und entschieden, ob ein „Beratungsgespräch nach Paragraph 8a und 8b SGB VIII mit einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ bzw. der zertifizierten Kinderschutzfachkraft LWL durchgeführt wird. Beispielsweise mit einer Erziehungsberatungsstelle oder einem Verein wie Aymna e.V.

Die Fachberatung ist bei den Beratungsgesprächen mit z.B. der IseF/LWL anwesend.

Nach der Beratung mit der IseF/LWL werden Handlungsschritte erarbeitet und terminiert, anschließend umgesetzt.

Die Geschäftsleitung meldet dies vorerst zur Information an die Aufsichtsbehörde der jeweiligen Kita.

Sollte das Jugendamt informiert werden müssen, erfolgt dies ebenso durch die Geschäftsleitung von Kitarino gGmbH.

In unserem Kinderschutzkonzept, das Teil der Konzeption ist, gehen wir ausführlicher darauf ein.

4.2 Abgrenzung der Meldepflicht an das Landesjugendamt nach § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII zu der Informationspflicht nach § 8a SGB VIII an das örtliche Jugendamt

Nach §8a besteht eine Informationspflicht durch die pädagogischen Fachkräfte an das örtliche Jugendamt. Diese grenzt sich von der Meldepflicht nach §47 insofern ab, dass die Informationspflicht nach §8a den Schutzauftrag der Kinder bei Kindeswohlgefährdung konkretisiert. Dies bezieht sich in erster Linie auf den Schutz eines Kindes in seinem privaten Umfeld außerhalb der Kita, dem nicht mit einer Änderung der Rahmenbedingungen in der Einrichtung begegnet werden kann. (Verantwortungsbereich der Erziehungsberechtigten oder Dritter.)

Unverzüglich an das Landesjugendamt zu melden sind Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, sowie die bevorstehende Schließung der Einrichtung.

Beispiele für meldepflichtige Ereignisse, Entwicklungen nach §47

- Fehlverhalten von Mitarbeiter*innen (oder anderen Personen)
- Straftaten bzw. Strafverfolgung von Mitarbeiter*innen
- Besonders schwere Unfälle von Kindern (Einsatz vom RTW)
- Massive Beschwerden (kinderwohlgefährdender Inhalt und/oder Störung des Betriebsfriedens)
- Strukturelle und personelle Rahmenbedingungen
- Betriebsgefährdende und katastrophenähnliche Ereignisse
- Grenzverletzendes/übergriffiges Verhalten unter Kindern

Empfänger der Meldung ist das Landesjugendamt. Die Meldung erfolgt unverzüglich durch die Geschäftsleitung und kann auf folgenden Wegen erfolgen:

- Schriftlich (per Brief/Mail/Fax)
- Online-Meldeformular LVR
- Vorab Information zunächst telefonisch möglich

Die Inhalte müssen sein:

- Allg. Angaben zur Meldung
- Schilderung des Sachverhaltes
- Stellungnahme und fachliche Einschätzung
- Weitere Verfahrensschritte durch den Träger

Zweck der Meldung ist die Ausübung der Aufsichtsfunktion durch das Landesjugendamt und der Schutz aller Kinder wenn die Gefahrenlage in der Kita das Kindeswohl aller Kinder der Kita betrifft.

Die Aufgabe des LJA ist die Abwehr der Gefahr durch die Sicherstellung der Rahmenbedingungen.

Meldepflicht (§ 47 SGB VIII) und Informationspflicht (§ 8a SGB VIII) sind nebeneinander anzuwenden.

Bei Überschneidungen der Anwendungsbereiche beider Normen besteht demnach eine unverzügliche Meldepflicht gegenüber dem Landesjugendamt.

Zuständigkeiten/Verantwortung

Der Träger, die Kitarino gGmbH ist in der Verantwortung die Initiierung der Meldewege, und die unverzügliche Meldungen nach § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII an das zuständige Landesjugendamt sicherzustellen.

Hierfür werden alle neuen Mitarbeiter/innen bei Einstellung und die gesamten Teams jährlich durch die Leitung eingewiesen und geschult. Die Leitungsteams werden ebenfalls jährlich durch die Fachberatung geschult. Diese Einweisungen sind als Dienstanweisung zu verstehen und die Teilnahme wird durch Unterschriften bestätigt. Die Unterschriftenlisten der Teilnehmer zur Erstunterweisung nach Einstellung müssen unverzüglich nach Arbeitsbeginn, sowie die Unterschriftenlisten der jährlichen Belehrungen/Konzeptionen/Dienstanweisungen jährlich zum neuen Kitajahr der Geschäftsleitung vorgelegt und zusätzlich in den Einrichtungen abgelegt/aufbewahrt werden.

Wir streben eine gute Zusammenarbeit, sowohl mit dem Jugendamt Essen, als auch dem Landesjugendamt an und setzen dabei auf intensiven und regelmäßigen Informationsaustausch.

5. Beschreibung der Einrichtung

Die Kitarino Jahnstraße liegt im Stadtteil Essen-Bochold. Bochold ist mit über 18.000 EinwohnerInnen der bevölkerungsreichste Stadtteil des Stadtbezirks IV. In der Nähe befinden sich zwei Spielplätze, sowie Geschäfte des täglichen Bedarfs.

5.1 Einzugsgebiet

Die Kitarino Jahnstraße liegt im Stadtteil Bochold von Essen. In unmittelbarer Nähe zur Kita befindet sich die Haltestelle Jahnstraße, von der aus Sie die Kita in 2 Minuten Fußweg erreichen.

Zusätzlich zu den Parkplätzen auf dem Kitagelände und unserer Kiss-and-ride-Zone befinden sich in der Jahnstraße weitere Parkmöglichkeiten.

Bei der Kitarino Jahnstraße handelt es sich um einen freistehenden Neubau von knapp 1.000qm mit einer 800qm großen Außenfläche.

Unsere Kita-Kinder kommen aus unterschiedlichen Stadtteilen, aber allesamt aus Essen. Einige wohnen sogar auf der gleichen Straße.



5.2 Zusammensetzung der Kinder

In der Kitarino Jahnstraße dürfen aktuell 59 Kinder aufgenommen und betreut werden. Wir leben Diversität und nehmen Kinder unabhängig ihrer religiösen oder kulturellen Herkunft auf. Kulturelle Vielfalt sehen wir als Bereicherung für unseren Kita-Alltag an.

Die Kinder sind auf vier Gruppen unterschiedlicher Gruppenformen verteilt. Bei der Verteilung beachten wir eine ausgewogene Mischung von Alter und Geschlecht.

GF II: Bei den Glücksbärchis können 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis drei Jahren betreut werden.

GF Ib: Bei den Krümelmonstern werden aktuell 16 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

GF Ic: Bei den Kobolden werden aktuell 15 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

GF III: In der Pippi-Langstrumpf-Gruppe werden aktuell 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.

In Zukunft werden in der Kitarino Jahnstraße 73 Kinder spielen und lachen.

5.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Kita hat von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet und ist an maximal 25 Tagen geschlossen.

In der pädagogischen Kernzeit, welche von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr stattfindet, ist es Eltern nur in Ausnahmefällen gestattet, ihr Kind zu bringen oder abzuholen.

Die Kitarino Jahnstraße hat in den Sommerferien für zwei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Außerdem finden jährlich zwei Konzeptionstage statt. In Zukunft sind auch zwei Elternsprechtage geplant.

Über die genauen Schließzeiten werden die Eltern am Anfang des Kitajahres informiert. Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat besprochen und abgestimmt.

5.4 Betreuungsgebühren

Als städtisch geförderte Kita werden die Kita-Gebühren von der Stadt ermittelt und erhoben.

5.5 Ernährungskonzept

In der Kitarino Jahnstraße findet eine Vollverpflegung statt. Uns ist es wichtig durch unsere Ernährungskonzeption allen Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln und uns gemeinsam Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen. Wir achten auf saisonale und regionale Ware.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser (mit und ohne Kohlensäure). Zum Frühstück bieten wir zusätzlich ungesüßten Tee, zu Zwischenmahlzeiten Obst an.

Unsere Kinder starten mit einem gesunden Frühstück in den Tag. Hierfür bieten wir einen Müsli-Tag sowie einen Joghurt Tag an. An den übrigen Tagen stellen wir Brötchen oder Brot mit Aufschnitt oder Aufstrichen zur Verfügung.

Das Mittagessen wird schockgefrostet von der Hofmann Menü-Manufaktur geliefert. Der Snack für die Energie am Nachmittag wird von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Dieser ist abwechslungsreich gestaltet. Milchprodukte, Rohkost, Obst, sowie weitere Produkte werden hier abwechselnd angeboten.

Speiseplan exemplarisch

Montag

Mittagessen: Möhren- Kartoffeleintopf

Snack: Grießpudding

Dienstag

Mittagessen: Kartoffelauflauf mit Gemüse

Snack: Quark mit Gemüse

Mittwoch

Mittagessen: Vegetarischer Erbseneintopf

Snack: Obstsalat

Donnerstag

Mittagessen: Broccoli Nudelauflauf

Snack: Schokopudding

Freitag

Mittagessen: Pasta Pfanne

Snack: Obst

5.6 Räumlichkeiten

In der Kitarino Jahnstraße sind knapp 1.000qm großzügige und lichtdurchflutete Räume auf drei Stockwerken entstanden. Zwei große Spielflure bieten zusätzliche Möglichkeiten, wie z.B. einen Baubereich, für die teiloffene Arbeit an. Der große Bewegungsraum lädt zum Spielen und Toben ein. Dies setzt sich auf der 800qm großen Außenfläche fort.

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, der multifunktional eingesetzt werden kann. Nicht nur in der Ruhezeit laden die gemütlichen Wohlfühlräume mit indirekten Lichtquellen zum Verweilen ein. Auch Projekte oder Themenkreise können hier stattfinden.

Die Kinderküche, die sich angrenzend an die Krümelmonster-Gruppe befindet, lädt zum Kochen und Backen auf Kinderhöhe ein. Hier werden mit den Kindern gemeinsam die Teewagen für das Frühstück vorbereitet.

In der Sinneswerkstatt, angrenzend an die Glücksbärchis, geht es um das Ertasten und Fühlen. Hier können nach einem Ausflug die Materialien nochmal ganz genau erfühlt werden. Unser Schiff lädt zum Schwimmen im Bällebad ein. Der Fühl-Pfad aus Puzzleteilen verschiedener Strukturen ist nicht nur für die Kinder eine spannende Erfahrung. In der Künstlerwerkstatt sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Diese befindet sich neben der Koboldgruppe.

Hochebene/Podest



Spielecke



6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Einbeziehung der Eltern in unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit ist für uns selbstverständlich und eines der wichtigsten Elemente in der Erstellung und Umsetzung eines individuellen Betreuungs- und Bildungskonzepts für jedes Kind. Dabei ist uns eine vertrauensvolle, wertschätzende und offene Beziehung zu den Eltern besonders wichtig. Das Fundament einer solchen Beziehung ist für uns Transparenz und der laufende Austausch.

6.1 Kommunikation und Dokumentation

Die Grundlage der Kommunikation mit den Eltern ist die Dokumentation, weil uns wichtig ist, dass die Eltern jederzeit wissen, was ihre Kinder in unseren Kitas täglich erleben und sie gemeinsam mit uns die individuellen Ziele und Methoden des Entwicklungs- und Bildungskonzepts ihres Kindes erarbeiten.

Kitarino sieht sich als Partner der Eltern in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Durch regelmäßige Kommunikation mit den Eltern und gezielte Dokumentation der Entwicklung des Kindes schaffen wir eine Vertrauensbasis, auf der Eltern und pädagogische Fachkräfte aufbauen können. Denn nur, wenn Eltern uns vertrauen, fühlen sich auch die Kinder wohl und umgekehrt – und nur dann ist eine gute Bildungsarbeit sowie eine vertrauensvolle Kooperation möglich.

Schon ab dem ersten Kontakt mit Kitarino, dann im Besichtigungstermin in der jeweiligen Kita und vor allem mit dem Start der Eingewöhnung sind wir als Team alle bestrebt, dass die Eltern sich wohl- und angenommen fühlen, dass sie ein gutes Gefühl haben, dass sie uns vertrauen und uns ihr Kind mit gutem Gewissen anvertrauen.

Transparente Information und Kommunikation als Basis für eine Wohlfühlatmosphäre und eine vertrauensvolle Kooperation mit den Eltern stehen bei Kitarino im Fokus.

6.2 Elterngespräche

- Eingewöhnung

Zu Beginn der Eingewöhnung der Kinder in die Krippe oder den Kindergarten findet ein Erstgespräch mit den Eltern statt, in dem die individuellen Eigenschaften der Kinder, besondere Fähigkeiten und Bedürfnisse oder sonstiges Wissenswertes zu den Kindern und/oder der Familiensituation besprochen werden. Am Ende der Eingewöhnungsphase findet ein Abschlussgespräch statt, in dem die Beobachtungen der pädagogischen MitarbeiterInnen aus der Eingewöhnungsphase erörtert werden.

Auf die Eingewöhnung gehen wir in Punkt 7 noch detaillierter ein.

- Hol- und Bring-Gespräche

Der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen MitarbeiterInnen beim Bringen und Holen der Kinder in der Kita bildet eine wichtige Grundlage für einen guten Start in den Tag und Nachmittag. Hier findet in der Regel eine kurze Abstimmung zur Tagesform des Kindes, besondere Erlebnisse am Vorabend, in der Nacht und tagsüber in der Kita statt. Diese Gespräche ermöglichen es unseren pädagogischen MitarbeiterInnen in der Kita bestmöglich auf die tagesaktuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und den Eltern, die täglichen Erlebnisse aus der Kita aufzugreifen.

- Abschlussgespräch

Wenn Kinder unsere Kitas verlassen, findet ein Abschlussgespräch statt, in dem wir gemeinsam mit den Eltern die Zeit bei Kitarino, die Entwicklungsschritte und den Bildungsstand besprechen. Natürlich überlassen wir den Eltern dabei auch die gesamte Entwicklungs- und Bildungsdokumentation als Grundlage für die weitere Betreuung und Schullaufbahn sowie als schöne Erinnerung an die Zeit bei Kitarino. Gerne nehmen wir dieses Gespräch auch als Anlass für ein abschließendes Feedback der Eltern an uns.

- Entwicklungsgespräche/Hospitation

Neben den Übergabegesprächen sowie den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die Kita-Leitung sowie die pädagogischen MitarbeiterInnen jeder Gruppe für individuelle Gespräche zur Verfügung. Im Kindergarten bieten wir bei Interesse eine Hospitation in der Gruppe des Kindes an. In Absprache mit den pädagogischen MitarbeiterInnen und den Eltern wird gemeinsam festgelegt, zu welchem Zeitpunkt eine Hospitation für alle Beteiligten bereichernd ist. Der Umfang der Hospitation umfasst in der Regel ca. 1 ½ Stunden Beobachtungszeit mit anschließendem Reflexionsgespräch.

- Elternbriefe

Bei besonderen Anlässen informiert die Kita-Leitung die Eltern in einem Elternbrief. Dieser beinhaltet aktuelle Informationen, mögliche Veränderungen in der Kita und er erinnert an bevorstehende Termine, wie zum Beispiel Schließtage und/oder Ausflüge/Projekte. Dieser wird über die Eltern-App verschickt und in der Einrichtung an der Informationswand ausgehängt. Familien die nicht über Medien erreichbar sind, bekommen den Elternbrief in Ihr Postfach am Garderobenplatz.

- Elternbeirat

Einmal jährlich wird der Elternbeirat gewählt, der sich idealerweise aus jeweils einem Elternsprecher je Gruppe zusammensetzt, damit alle Gruppen vertreten sind. Der Elternbeirat fungiert als Schnittstelle zwischen Einrichtung/Träger und Eltern. Aus diesem Grund wird der Elternbeirat direkt durch die Eltern gewählt. Dies geschieht im Anschluss an den ersten Informationseleternabend zum Start des Kita-Jahres. Wer Teil des Elternbeirats werden möchte, kann sich zuvor als Kandidat für die Wahl aufstellen lassen. Jedes Elternteil hat dann eine Stimme (pro Kind) und darf ihren/seinen Wunschkandidaten für den Elternbeirat wählen. Die Wahl und Auszählung findet ohne das Beisein der Kita-Leitung statt und wird im ersten Jahr durch die Eltern direkt, und im Anschluss durch den bisherigen Elternbeirat, durchgeführt. Im Anschluss daran wird der Einrichtungsleitung mitgeteilt wer gewählt wurde.

Die erste Elternbeiratssitzung findet im ersten Quartal des laufenden Kita-Jahres statt, damit sich die Mitglieder untereinander kennenlernen und ihren Vorsitzenden wählen. Der Elternbeirat tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal jährlich, zusammen. Der Elternbeirat ist von seinem Vorsitzenden einzuberufen, wenn der Träger, mindestens zehn Eltern oder zwei seiner Mitglieder unter Benennung der Besprechungspunkte dies verlangen. Verlangen die Eltern die Einberufung des Elternbeirates, ist ihnen Gelegenheit zu geben, ihr Anliegen im Elternbeirat vorzutragen. Zu den Sitzungen

des Elternbeirates müssen der Träger und die Einrichtungsleitung eingeladen werden. Die Sitzungen werden protokolliert, dokumentiert und für alle Eltern in der Eltern-App geteilt und in der Kita ersichtlich ausgehängt. Der Träger sowie die Kita-Leitung informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Einrichtung, insbesondere über die Jahresplanung, Projekte und Ausflüge. Der Elternbeirat berichtet den Eltern mindestens einmal im Jahr über seine Tätigkeit. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Entscheidungen tragen die Leitung und das pädagogische Personal.



6.3 Tagesablauf

Für Kinder im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren ist ein gut strukturierter Tagesablauf, der die individuellen und speziellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, von großer Bedeutung. Durch die immer wiederkehrenden Abläufe erhalten die Kinder eine Orientierungshilfe, Verlässlichkeit und Sicherheit, um sich leichter im Tagesgeschehen zurechtzufinden und daraus resultierend eine zunehmende Selbstständigkeit zu entwickeln. Die pädagogische Kernzeit beginnt ab 8:30. Dies bedeutet, dass die Kinder bis dahin in den Gruppen angekommen sind, um gemeinsam in den Tag zu starten. Generell startet ein Tag mit dem Morgenkreis. Projektbezogen oder situationsabhängig kann es sein, dass die pädagogischen MitarbeiterInnen einen anderen Tageseinstieg wählen. Daher sollten die Kinder immer bis spätestens 08:30 Uhr in der Gruppe sein, um so einen gemeinsamen Start in den Tag genießen zu können.

Zwischen 09:30 und 10:00 Uhr wird die Eingangstür nicht geöffnet. Sollten Eltern den Morgenkreis verpassen, werden Sie gebeten, den Kreis nicht zu unterbrechen, sondern ihr Kind erst nach Ende des Morgenkreises zu übergeben.)

Tagesablauf GF II

Uhrzeit	Aktivität
7:30-8:30 Uhr	Bringzeit / Freispiel
8:30-9:30 Uhr	Frühstück/ Freispiel
9:30-10:00 Uhr	Morgenkreis

10:00-11:30 Uhr	Freispiel/ Angebote
11:30-12:00 Uhr	Mittagessen
12:00-14:00 Uhr	Schlafenszeit
14:00-14:30 Uhr	Freispiel
14:30-15:00 Uhr	Snack
15:00-16:30 Uhr	Freispiel/ Angebote

Tagesablauf GF I und III

Uhrzeit	Aktivität
7:30-8:30 Uhr	Bringzeit / Freispiel
8:30-9:30 Uhr	Frühstück/ Freispiel
9:30-10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00-12:00 Uhr	Freispiel/ Angebote
12:00-12:30 Uhr	Mittagessen
12:30-14:00 Uhr	Ruhephase/ Freispiel
14:00-14:30 Uhr	Freispiel
14:30-15:00 Uhr	Snack
15:00-16:30 Uhr	Freispiel/ Angebote

6.4 Ankommen

Um den Kindern einen sanften, von Geborgenheit begleiteten Übergang von der Familie in den Gruppenalltag zu bieten, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen MitarbeiterInnen an der Gruppentür empfangen. Gemäß dem Leitgedanken unserer Willkommenskultur zählt die Begegnung auf Kinderhöhe, eine liebevoll sprachlich begleitete Begrüßung und Verabschiedung von den Eltern zu den Grundpfeilern. Im Anschluss begleiten wir die Kinder in ihr Spiel, so dass sie bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Dabei spürt das Kind, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Wenn das Kind weinen sollte und es das Bedürfnis hat, wird es, wenn es das möchte, auf den Arm genommen und getröstet. Je nach gebuchter Betreuungszeit ist das Ankommen des Kindes in einer Frühgruppe oder in der eigenen Gruppe. Von 7:30- ca. 8:30 Uhr findet das Ankommen in der Frühgruppe statt. Dort treffen sich alle Gruppen gemeinsam. In Zukunft werden wir bei 73 Kindern pro Etage jeweils eine Frühgruppe anbieten. Die Frühgruppe ist an der Eingangstür gekennzeichnet, sodass die Eltern wissen, wo die Betreuung an diesem Tag startet.

Ab ca. 15:00 Uhr werden die Gruppen zur Spätdienstgruppe zusammengelegt. Dort können die Kinder gemeinsam spielen. Oft werden dann auch nochmal gemeinsam die Räume, wie z.B. der Bewegungsraum, genutzt.

Unser Raumkonzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und sieht vor, dass die Gruppenräume Geborgenheit, Wohlfühlatmosphäre und Ruhe ausstrahlen. Die Räume sollen die Sinne der Kinder

ansprechen, Neugier herausfordern, Dialoge fördern sowie Ruhe und Rückzug, Exploration und soziales Lernen ermöglichen. Die Gruppenräume in allen Kitas bei Kitarino sehen verschiedene thematische „Lerninseln“ vor (z.B. Bau-, Rollenspiel-, Kuschel-, Lese- sowie Kreativecken).

6.5 Morgenkreis

Ein gelungener Start in den Tag ist für Kinder besonders wichtig. Kinder brauchen Strukturen und Rituale, um sich in ihrer Umwelt schnell zurechtfinden zu können. Diese schenken ihnen Geborgenheit und Sicherheit. Eines dieser sicherheitsgebenden Rituale ist der Morgenkreis.

Durch die täglich wiederkehrende Routine kommt die Gruppe am Morgen zusammen und beginnt gemeinsam den Tag. Während des Morgenkreises stärken die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten, das Gemeinschaftsgefühl, sprachliche Kompetenzen sowie ihre Ausdauer und Konzentration. Auch werden im Morgenkreis die Sinneserfahrungen ganzheitlich angesprochen sowie motorische Fähigkeiten ausgebaut.

Der Morgenkreis findet bei Kitarino täglich, an einem festen Platz im Gruppenraum statt. Die Kinder sitzen auf Stühlen oder auf Sitzkissen. Eine feste Uhrzeit hilft, den Tag zu strukturieren. Bei schönem Wetter kann der Morgenkreis auf Wunsch der Kinder auch draußen stattfinden. Die Teilnahme am Morgenkreis ist freiwillig. Für Kinder, die nicht am Morgenkreis teilnehmen wollen, wird eine Alternative angeboten. Im Morgenkreis gibt es eine Mitte, die z.B. mit Tüchern und Kärtchen gestaltet werden kann. Die Kinder wirken bei der Gestaltung mit. Bewegung ist im Morgenkreis erlaubt, das heißt die Kinder dürfen krabbeln und ihre Sitzposition wechseln. Der zeitliche Rahmen wird der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder angepasst.

Eine pädagogische Fachkraft leitet den Morgenkreis an, währenddessen wirken die anderen KollegInnen unterstützend mit. Im Sinne der Ko-Konstruktion können im Kindergarten auch die Kinder den Morgenkreis teilweise anleiten. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden im Morgenkreis aufgegriffen. Die Kinder werden in ihren Aussagen unterstützt, nicht korrigiert.

Mit einem Begrüßungslied wird der Morgenkreis begonnen. Danach folgt eine Übersicht über die anwesenden Kinder und pädagogischen Fachkräfte (Wer hat Urlaub? Wer ist krank? Etc.) und das aktuelle Wetter wird besprochen. Dies kann durch Bildkärtchen veranschaulicht werden. Anhand von Liedkarten können die Kinder schon früh selbst entscheiden, welche Lieder und Fingerspiele ausgewählt werden. Möglichst alle Lieder und Fingerspiele werden mit Bewegungen und Gesten gekoppelt. Das wiederholte Singen von Liedern wird zugelassen, dies ist im Sinne des Lernens im Kindesalter erwünscht. Im Kindergarten können auch aktuelle Projekte, Themen, Regeln oder eine Kinderkonferenz Inhalt des Morgenkreises sein. So kann Partizipation aktiv gelebt werden. Zum Schluss wird ein kurzer Überblick über den Tag gegeben und der Tagesablauf kommuniziert.

Der Morgenkreis wird durch ein wiederkehrendes Ritual beendet, um den Kindern den Übergang in folgende Aktivitäten zu erleichtern.

Der Morgenkreis findet nach dem Frühstück um 9:30 Uhr in jeder einzelnen Gruppe statt.

Ab und zu findet er aber auch gemeinsam im Bewegungsraum statt, wo auch gemeinsam gesungen und getanzt werden kann.

6.6 Essen als pädagogische Aktivität

Mahlzeiten sind wichtige pädagogische Aktivitäten, die Kindern eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten bieten. Dieses tägliche Ritual bringt die Kinder als Gruppe zusammen und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre sprachlichen und sozialen Fähigkeiten sowie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit zu entwickeln. Auch bei den Mahlzeiten steht die intensive Sinneserfahrung im Vordergrund.

Die Mahlzeiten sind von großer sozialer Bedeutung. Verantwortung und Achtsamkeit beginnen mit dem gemeinsamen Abholen des Essenswagens aus der Küche (wenn möglich). Auch das gemeinsame Eindecken des Tisches ist wichtig, denn die Kinder lernen nicht nur, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sondern sie entwickeln auch ein Verständnis für Struktur und Organisation. Beim Essen trainieren die Kinder die Hand-Augen-Koordination und die Graphomotorik sowie die Feinmotorik, da ihnen ein komplettes Besteck-Set zur Verfügung steht. Die Kinder entscheiden aus eigenem Antrieb und eigener Initiative, ob und wie sie Messer, Gabel oder Löffel benutzen wollen. Auf diese Weise wird ihre Selbstständigkeit gestärkt. Den Kindern stehen deshalb immer Löffel, Gabel und Messer zur Verfügung.

Die Autonomie der Kinder ist ein zentraler Bestandteil der Essenszeit. Jedes Kind entscheidet selbstständig, was es essen möchte und nimmt sich sein Essen selbst. Die Kinder füllen sich auch selbstständig ihre Gläser aus kleinen Glaskrügen mit Wasser oder Tee auf (wie auch im übrigen Tagesablauf). Genauso streichen sie beim Frühstück oder Snack ihre Butter mit einem Messer auf und schütten ihr eigenes Müsli und ihre Milch in ihre Schüssel. Nach dem Essen stellen die Kinder ihre Teller, Lätzchen und Gläser auf den Servierwagen und reinigen sich selbst Mund und Hände.

Es macht den Kindern besonders viel Spaß, diese Handlungen selbstständig auszuführen, denn Handlungen, die sie selbst ausführen und Entscheidungen, die sie selbst treffen, tragen zu ihrer Selbstbestimmung bei. Die Kinder essen und trinken nach ihren Bedürfnissen. Das bedeutet auch, dass Kinder, die nicht essen wollen, nicht von einer pädagogischen Fachkraft dazu gezwungen werden. Jüngere Kinder werden unterstützt oder auf dem Schoß einer pädagogischen Fachkraft sitzend gefüttert, um ihr Bedürfnis nach intensiverer persönlicher Zuwendung zu befriedigen.

1. Der Übergang zu den Essenszeiten ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Er ist klar strukturiert und wird durch ein deutliches Signal angekündigt.
2. Die Kinder waschen sich vor dem Essen die Hände.
3. Die pädagogische Fachkraft holt mit einem oder mehreren Kindern (je nach Kita) den Essenswagen ab.
4. Die pädagogische Fachkraft deckt gemeinsam mit einem oder mehreren Kindern den Tisch: Besteck (Messer, Gabel und Löffel), Keramikteller, Trinkgläser, kleine Glaskrüge mit Wasser oder ungesüßtem Tee.
5. Wir beginnen die Essenszeit gemeinsam mit einem Essensreim, den die Kinder selbst auswählen können. Kinder, die bereits Essen auf ihren Tellern haben, können dann mit dem Essen beginnen.
6. In der Mitte des Tisches stehen durchsichtige Schüsseln, die mit Essen gefüllt sind. Alle Bestandteile der Mahlzeit sollten auf jedem Tisch stehen und für jedes Kind erreichbar sein.
7. Kinder, die noch nicht selbstständig sitzen können, sitzen auf dem Schoß einer pädagogischen Fachkraft. Lätzchen sollten nicht unter dem Teller festgehalten werden!
8. Während der Mahlzeit bedienen sich die Kinder (mit einem Servierlöffel) selbstständig (je nach Alter und Fähigkeit). Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie auf ihren Teller

- geben und was sie von ihrer Portion essen möchten. Die Kinder werden zum Probieren ermutigt, aber nicht gezwungen, und sie müssen nicht alles essen, was auf ihrem Teller liegt.
9. Die Mahlzeiten werden von der pädagogischen Fachkraft verbal begleitet. Ruhige Gespräche am Tisch sind erlaubt und sogar erwünscht.
 10. Um unnötige Unterbrechungen und Aufstehen zu vermeiden, sollten die ErzieherInnen darauf achten, dass alle notwendigen Dinge in Reichweite sind (z.B. Waschlappen und warmes Wasser).
 11. Pädagogische Fachkräfte sollten mit den Kindern gemeinsam essen. Selbst mitgebrachte Speisen sollten nicht vor den Kindern verzehrt werden.
 12. Kinder, die mit dem Essen fertig sind, können vom Tisch aufstehen und ihr Geschirr und Besteck selbstständig auf den Wagen räumen (je nach Alter und Fähigkeit). Ältere Kinder können beim Abwischen der Tische helfen.
 13. Die Kinder säubern selbst ihre Hände und Mäuler.
 14. Nach dem Essen wird zur nächsten Aktivität übergeleitet.

6.7 Beziehungsvolle Pflege

Als Grundbedürfnis ist Geborgenheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute emotionale, kognitive und motorische Entwicklung von Kindern. Eine positive emotionale Grundstimmung sowie die Beziehungsqualität zwischen pädagogischen Fachkräften und Kind bildet die Basis für die Entfaltung des individuellen Lernens jedes Kindes.

Geborgenheit spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Fachkräfte wider. Der respektvolle und achtsame Umgang mit den Kindern trägt zur Erfüllung der Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie und Kompetenzerleben bei. Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse bestimmt die seelische Gesundheit eines Kindes. Das bedeutet: Die persönlichen Grenzen der Kinder müssen akzeptiert werden und dürfen von den pädagogischen Fachkräften nicht überschritten werden (beispielsweise Essenszwang, körperliche Grenzen überschreiten oder Intimitäten, wie Küssen). Gleichzeitig haben aber auch die pädagogischen Fachkräfte persönliche Grenzen, auf deren Einhaltung im Kita-Alltag Wert gelegt werden soll und die den Kindern von klein auf vermittelt werden. Durch Grenzen, Rituale und feste Abläufe im Tagesgeschehen einer Kita entsteht für Kinder das Gefühl von Sicherheit und Orientierung.

Für eine gesunde psychische Entwicklung brauchen Kinder Personen, denen sie vertrauen können und die auch in herausfordernden Situationen für sie da sind. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte bei Kitarino ist es, dem Kind das Bedürfnis nach Sicherheit zu erfüllen und zur Stressreduktion beizutragen. Nach einer für das Kind schwierigen Situation sinkt durch achtsames Trösten und Beruhigen der Stresspegel und es kann sich wieder seiner Lernumgebung hingeben.

Die Pflegezeit stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Hierzu gehört nicht nur das Wickeln, sondern auch weitere Pflegesituationen, wie beispielsweise Unterstützung beim Ankleiden in der Garderobe oder nach dem Schlafen. Dabei haben das Kind und die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, ihre Beziehung zueinander zu vertiefen und eine verlässliche Beziehung aufzubauen. Diese Art von „beziehungsvoller Pflege“ ist ein zentrales Element der Arbeit nach Emmi Pikler und geht einher mit der professionellen Responsivität. Demnach sollen Pflegehandlungen achtsam und nicht unter Zeitdruck geschehen. Zudem wird die beziehungsvolle Pflege so gestaltet, dass auf die Bedürfnisse der Kinder nach

Geborgenheit und Sicherheit eingegangen werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte achten daher auf eine Wohlfühlsituation und schaffen Vertrauen zwischen sich und dem Kind.

Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, denn sie bietet dem Kind vielfältige Lerngelegenheiten (z.B. Sinneserfahrungen beim Händewaschen, Feinmotorik beim „Knöpfe öffnen“, Wortschatzerweiterung). Darüber hinaus werden während der Pflegehandlungen die Grundsätze des Kinästhetik Infant Handling berücksichtigt, indem bei der Pflegehandlung die Bewegungen des Kindes entsprechend seiner Anatomie durchgeführt werden. Durch gleichzeitige, gemeinsame Bewegungen kann das Kind aktiv mithelfen und die eigene Bewegung steuern.

Die Gestaltung der Wickelumgebung hat ebenfalls einen großen Einfluss auf die Geborgenheit während der beziehungsvollen Pflege. Angenehmes Licht und eine geeignete Raumtemperatur sorgen dafür, dass sich das Kind wohlfühlt. Ein Spiegel über der Wickelkommode ermöglicht den Kindern zusätzlich, ihren eigenen Wickelverlauf mit verfolgen zu können. Zudem sollte auf eine schlichte und ansprechende Raumgestaltung geachtet werden.

Für ein gelungenes Raumkonzept im Gruppenraum sind Ruhebereiche (z.B. Kuschelecke) und Entwicklungsanreize unerlässlich.

6.8 Sauberkeitsentwicklung und Wickeln als pädagogische Aktivität

Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Zuwendung. Sie werden liebevoll umsorgt und gepflegt. Hierbei orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an folgenden pädagogischen Grundsätzen: alle Schritte werden angekündigt, mit den Kindern wird aktiv kommuniziert, es wird sich viel Zeit genommen, Kinder, die stehen können, sollen auch im Stehen gewickelt werden. Diese Kinder sollen mithelfen, die Windel zu öffnen, in den Mülleimer zu bringen und sich selbstständig eine frische Windel zu holen. Die Sauberkeitsentwicklung nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden nicht dazu gedrängt, „sauber“ zu werden, sondern werden in enger Zusammenarbeit und in Absprache mit den Eltern an die Toilette herangeführt, damit das Kind ein natürliches und positives Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktion entwickelt. Der richtige Zeitpunkt der Sauberkeit hängt vom psychischen und physischen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes ab und verläuft nicht bei jedem Kind gleich oder zum selben „Stichtag“. Die pädagogischen Mitarbeiter/Innen orientieren sich am individuellen Rhythmus der Kinder und beachten ihre besonderen Bedürfnisse.

Umsetzung im Kita-Alltag – am Beispiel des Wickelns:

1. Kinder werden immer gefragt, ob sie bereit sind, gewickelt zu werden.
2. Die pädagogische Fachkraft nimmt sich Zeit für das einzelne Kind und wendet sich dem Kind auf Augenhöhe zu.
3. Kinder werden nach den Grundsätzen des Kinästhetik Infant Handling* gepflegt und demnach nicht in unnatürliche Körperhaltungen gebracht (z.B. Schraubstockgriff).
4. Kinder, die bereits motorisch bereit sind, klettern selbstständig die Wickeltreppe (wenn vorhanden) hoch und legen sich auf die Wickelunterlage. Sehr junge Kinder werden vorsichtig auf der Wickelunterlage abgelegt.
5. Wechselkleidung und Windeln sollte von der Fachkraft so bereitgelegt sein, dass sie am Wickeltisch stehen bleiben kann, wenn sie ein Kind wickelt.

6. Komplettiert wird das harmonische Zusammenspiel zwischen Kind und Erwachsenem durch Augenkontakt, Körpersprache und handlungsbegleitendem Sprechen.
7. Sobald es die motorische Entwicklung der Kinder zulässt, wird ihnen angeboten, die Toilette selbstständig zu benutzen und auch der Wickelprozess kann im Stehen stattfinden.
8. Neue pädagogische Fachkräfte fragen, nach einer Eingewöhnungszeit, die Kinder zunächst, ob sie sie wickeln dürfen

KurzzeitpraktikantInnen oder pädagogische Aushilfen dürfen aufgrund der fehlenden Beziehung nicht wickeln!

Bei der Pflegehandlung ist der Hygienestandard zu beachten (Unterlage und Hände desinfizieren, Handschuhe tragen, Hände eincremen)

** Erklärung Kinästhetik Infant Handling: Bei der Pflegehandlung werden die Bewegungen des Kindes entsprechend seiner Anatomie durchgeführt. Durch gleichzeitige, gemeinsame Bewegungen kann das Kind aktiv mithelfen und die eigene Bewegung steuern (z.B. kann das Kind beim Aufrichten durch einen Impuls am Schulterblatt unterstützt werden.)*

6.9 Schlaf- und Ruhezeit

Schlaf ist ein zentrales Grundbedürfnis und von wesentlicher Bedeutung für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes. Für die Reifung und das Wachstum des kindlichen Gehirns sind Schlaf- und Ruhepausen unabdingbar. In der Zeit der Erholung werden Wachstumshormone ausgeschüttet und Stresshormone gesenkt. Das Kind kann sich regenerieren und das Erlebte verarbeiten. Der Mittagsschlaf stärkt außerdem das Immunsystem und hält die Psyche und Emotionen im Gleichgewicht. Ausgeschlafene und erholte Kinder verstehen Zusammenhänge besser, sind aufnahmefähiger und können Herausforderungen besser meistern. Durch Schlafmangel entstehen dagegen Stimmungsschwankungen, die sich durch niedrige Frustrationsgrenzen, kürzere Explorationsphasen und leichte Reizbarkeit äußern können. Übermüdete Kinder haben ein erhöhtes Unfallrisiko, da ihre Aufmerksamkeitsspanne niedriger ist. Schlafmangel kann das Risiko für Infektionskrankheiten, Lernschwierigkeiten und Wahrnehmungsprobleme steigern.

Der individuelle Schlafbedarf variiert dabei von Kind zu Kind. Es gibt nachweisbar Kurz- und Langschläfer. Bei Kurzschläfern kann es sein, dass sie ab dem zweiten Lebensjahr keinen Mittagsschlaf mehr brauchen. Langschläfer hingegen brauchen ihre Mittagsruhe noch bis zum fünften Lebensjahr. Wichtig ist, dass kein Kind früher als nach 1,5 Stunden Schlaf geweckt wird. Nur dann kann die Tiefschlafphase einsetzen und sich der Körper entspannen. Außerdem dürfen sie in der Regel so lange schlafen, wie sie es brauchen. Es ist allerdings auch von hoher Bedeutung, die Kinder nicht zum Schlafen zu zwingen. Denn wird der Mittagsschlaf zur Pflicht, ist er für die Entwicklung nicht förderlich. Das individuelle Schlafbedürfnis sollte daher beachtet und respektiert werden. Nicht selten wünschen sich Eltern, dass der Mittagsschlaf verkürzt wird, damit das Kind am Abend früher ins Bett geht. Dabei ist es wichtig, über die möglichen Folgen der Unterbrechung oder des Weglassens des Mittagsschlafes zu sprechen und Vereinbarungen über den richtigen Weckzeitpunkt zu treffen. Es kann helfen, mit den Eltern über das Zubettgehen am Abend ins Gespräch zu kommen und daraufhin, das Schlafbedürfnis zu ermitteln und die individuellen Rituale des Kindes anzupassen. Aufgrund der entwicklungsbedingten, inneren Bewegungsmotivation sind Ruhemaßnahmen wie das stille Hinlegen oder Sitzen für Kinder

ungeeignet. Dies führt vermehrt zu inneren Stresszuständen. Für Kinder, die keinen Schlaf mehr benötigen, vor allem im Kindergarten, bietet es sich daher an, stille und beruhigende Beschäftigungen anzubieten.

In Bezug auf die Raumgestaltung ist es förderlich, eine Reizüberflutung durch übermäßige Raumdekoration zu vermeiden und stattdessen auf eine wohnliche und gemütliche Atmosphäre zu achten (der Schlafraum sollte nicht als Abstellraum genutzt werden). Musikbegleitung kann bei Bedarf als zusätzliches Medium verwendet werden, sollte aber auf die Kinder abgestimmt sein. Individuelle Einschlafrituale fördern zusätzlich die Selbstwirksamkeit von Kindern und geben ihnen das Gefühl, aktiv am Geschehen beteiligt zu sein. Ein Foto des Kindes über seinem Bett vermittelt zusätzlich das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Die Schlafsituation jedes Kindes wird regelmäßig reflektiert und angepasst (Schlafdauer, Schlafplatz, etc.). Während der Mittagspause wird in der Kita auf eine allgemein ruhige Atmosphäre geachtet.

1. Schlafen geschieht im Sinne einer angenehmen pädagogischen Aktivität
2. Im Schlafraum und während der Schlafenszeit ist immer eine pädagogische Fachkraft aktiv anwesend.
3. Die festen Zubettgeh-Rituale (Zähneputzen, Toilettengang, Bücher lesen etc.) werden von den Gruppen individuell festgelegt und regelmäßig angepasst.
4. Kindergartenkindern wird eine Ruhezeit angeboten und junge Krippenkinder können jederzeit schlafen.
5. Die Kinder üben das selbstständige An- und Ausziehen.
6. Die Kleidung kommt in die persönliche Schlafbox.
7. Kinder können ihre persönlichen Schlafbegleiter (Schnuller, Kuscheltier, Schnuffeltuch etc.) mitnehmen.
8. Der Schlafraum ist gut gelüftet und nur so weit abgedunkelt, dass die Kinder sich noch orientieren können.
9. Die Kinder legen sich selbst ins Bett. Ein fester Schlafplatz vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.
10. Die Kinder schlafen ohne Decke über dem Kopf und ohne Schnullerband (Erstickungsgefahr).
11. Alle Kinder bekommen Aufmerksamkeit und individuelle Bedürfnisse werden berücksichtigt (Streicheln, Lied singen etc.).
12. Die Kinder werden zu nichts gezwungen und wir lassen Kinder nicht weinen.
13. Die Kinder nehmen ihr „Wachsein“ wahr, stehen auf und verlassen den Raum.
14. Kein Kind wird früher als nach 1,0 Stunden geweckt (Ausnahmen nur in genauer Absprache mit den Eltern).

Die Ruhe- und Schlafenszeit wird von den pädagogischen Fachkräften angeboten und das Kind hat die freie Wahl. Durch unsere Kitarino-Schlafkarten können auch pädagogische Fachkräfte, die in einer Gruppe vertreten oder neu bei uns sind, sehen, welche Bedürfnisse das Kind in der Ruhe- und Schlafenszeit hat. Rituale und benötigte Utensilien, wie Kuscheltier oder Schnuller, werden hier aufgeführt. Kinder, die

nicht ruhen möchten, können sich während der Ruhezeit in der Gruppe oder den Nebenräumen ruhig beschäftigen, z.B. Malen, Puzzlen etc.

Sie lernen, dass es eine Ruhephase gibt, in der manche Kinder sich ausruhen möchten oder schlafen, sodass es in der Kita leiser wird. Auch ruhigere Aktivitäten, wie Entspannungs- und Traumreisen oder Bilderbuchbetrachtungen, werden in dieser Zeit angeboten.

6.10 Verabschiedung

Genauso wichtig wie das Ankommen ist das Verabschieden. Hierbei ist es für die Kinder besonders wichtig, dass sie sanft aus ihrem aktuellen Spiel herausbegleitet werden, um den Übergang vom Gruppenalltag zur Familie zu gestalten. Um die Aufsichtspflichtabgabe, und die Wertschätzung, auch den pädagogischen Fachkräften zu gewährleisten und damit für das Kind auch ein festes Ritual zu schaffen, verabschiedet sich jedes Kind persönlich von den pädagogischen Fachkräften. Die Verabschiedung ist somit auch ein wiederkehrendes Ritual.

7. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krippe ist meist der erste Übergang eines Kindes von der vertrauten, familiären Umgebung in die bislang unbekannte Fremdbetreuung. Dabei ist die Transition sowohl für die Eltern als auch für das Kind von großer Bedeutung. Im Allgemeinen sind Transitionen zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, die mit Veränderungen der Lebensumwelten und auch einer Änderung der Identität einhergehen. Im Vordergrund steht bei einer Transition aber nicht die Anpassung, sondern Lernprozesse, Kompetenzerwerb und Entwicklung.

Wichtig für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung ist eine Verständigung darüber, was der Übergang für das Kind und seine Familie sowie die beteiligten Fachkräfte bedeutet. Je besser der Austausch funktioniert, desto eher können die Eltern ihren Übergang bewältigen und den ihres Kindes unterstützen. Dazu müssen Eltern den Sinn eines differenzierten Eingewöhnungsverfahrens und ihre eigene Aufgabe in diesem Prozess verstehen, um ihr Kind beim Aufbau neuer Beziehungen in einer neuen Umgebung optimal unterstützen zu können. Deshalb ist es für die pädagogischen Fachkräfte wichtig, während der Eingewöhnung in der Kinderkrippe in einem intensiven Austausch mit den Eltern zu stehen. Bedeutend ist auch eine sanfte, von den Eltern begleitete Eingewöhnung, in der sich alle Beteiligten langsam kennenlernen können.

Das Eingewöhnungsmodell bei Kitarino beruht auf den Grundlagen des Berliner Modells und wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Das Kind lernt in den ersten Tagen zusammen mit einem Elternteil und durch die Begleitung einer pädagogischen Fachkraft den Raum, die anderen Kinder und Situationen des Tagesablaufs kennen.

Die erste Trennung wird erst dann vollzogen, wenn alle Beteiligten dazu bereit sind. Das bedeutet vor allem, dass das Kind sich wohlfühlt, indem es den Raum erkundet, sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und eine gute Beziehung aufgebaut hat. Gleichzeitig ist es unerlässlich, dass die Eltern ihrem Kind diesen Schritt zutrauen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung eine Transition mit vielen Veränderungen. Während sie sich in der neuen Lebensumwelt Krippe zurechtfinden, müssen sie gleichzeitig Abschied nehmen von einem Lebensabschnitt, in dem die Eltern-Kind-Beziehung besonders intensiv erlebt wurde.

Das Eingewöhnungsmodell bei Kitarino zielt auf die Stärkung der Kinder und ihrer Eltern ab, ihre Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen. Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich hierbei jene Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderung in seinem Leben braucht, nämlich sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinanderzusetzen und sich zu verändern. Es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung. Es erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit mit Blick auf weitere Übergänge.

1. Die Eingewöhnung beginnt durch die (telefonische) Einladung zum Erstgesprächstermin.
2. Für das Erstgespräch wird der Erstgesprächsbogen verwendet, der als Gesprächsleitfaden dient, um die Grundinformationen über das Kind einzubringen. Unter anderem wird der Ablauf der Eingewöhnung erklärt und der erste Tag der Eingewöhnung vereinbart.
3. Die ersten Tage dienen als Kennenlernphase. An diesen Tagen findet keine Trennung statt und das Kind ist gemeinsam mit seiner Bezugsperson max. 1-2 Stunden in der Kita.
4. Die Eltern haben einen festen Platz in der Gruppe („sicherer Hafen“), von dem aus das Kind die neue Umgebung möglichst selbst erkunden kann.
5. Die pädagogische Fachkraft nimmt eine beobachtende Rolle ein und versucht langsam in Beziehung mit dem Kind zu treten.
6. Die pädagogische Fachkraft notiert im Eingewöhnungsprotokoll jeden Tag die Details der Eingewöhnung.
7. Durch die Regelmäßigkeit im Ablauf und dem herzlichen Beziehungsaufbau zum Kind wird Vertrauen aufgebaut und stabilisiert.
8. Die erste Trennung findet für max. 10-15 Minuten statt und erst dann, wenn das Kind dazu bereit ist. Auch die Eltern müssen für diesen Schritt bereit sein (evtl. Mut zusprechen und Verständnis zeigen).
9. Die Bezugsperson verabschiedet sich eindeutig vom Kind und verlässt den Raum, aber nicht die Kita. Dabei bleibt die pädagogische Fachkraft beim Kind und begleitet sensibel und ruhig den Trennungsschmerz.
10. Nach der Trennung geht das Kind mit seinen Eltern direkt nach Hause.
11. Im weiteren Verlauf baut das Kind zur pädagogischen Fachkraft eine intensivere Beziehung auf, bis sie auch die Betreuung in „Schlüsselsituationen“ wie Essen, Wickeln, Ruhezeit und die Begleitung bei wichtigen Ritualen übernimmt.
12. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit den pädagogischen Fachkräften bleibt, wird täglich verlängert. Die Eltern bleiben jedoch jederzeit erreichbar.
13. In der Schluss- und Reflexionsphase verabschiedet sich die Bezugsperson an der Tür und verlässt die Kita, bleibt jedoch erreichbar.
14. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Kita wird bis zur vollen Buchungszeit ausgedehnt.
15. Im Eingewöhnungsabschlussgespräch, circa 6 Wochen nach der Eingewöhnung, wird den Eltern die Möglichkeit zum Rückblick, Ausblick, aber auch zur Reflektion durch den Feedbackbogen gegeben.

Da wir in vielen unserer Kitarino Einrichtungen unterschiedliche Betreuungsgruppen beherbergen, unterscheiden wir zwischen internen und externen Eingewöhnungen.

Die internen Eingewöhnungen betrifft Krippenkinder, die in derselben Einrichtung in den Kindergarten wechseln. Die Beschreibung der externen Eingewöhnung bezieht sich auf die Kinder, die ganz neu in unserer Einrichtung aufgenommen werden.

Die Eingewöhnungsprozesse sind immer individuell zu betrachten, es kann nur ein ungefähres Ablaufschema vorgegeben werden.

Interne Eingewöhnung

Externe Eingewöhnung

1. Die Eingewöhnung/der Übergang in den Kindergarten beginnt durch die Einladung zum Erstgesprächstermin.
2. Für das Erstgespräch wird der Erstgesprächsbogen verwendet, welcher als Leitfaden durch das Gespräch begleitet und hilft, die Grundinformationen über das Kind einzuholen. Unter anderem wird der Ablauf der Eingewöhnung erklärt und Datum sowie Uhrzeit für den ersten Tag der Eingewöhnung ausgemacht (siehe Checkliste zur Eingewöhnung).
3. **Die pädagogische Fachkraft aus dem Kindergarten besucht das Kind in seiner Krippengruppe. Das Kind besucht die Kindergartengruppe mit einer Bezugsperson aus der Krippe, diese übernimmt dabei die Eingewöhnung**
4. Die ersten Tage dienen als Kennenlernphase. An diesen Tagen findet keine Trennung statt und das Kind ist gemeinsam mit seiner Bezugsperson max. 1-2 Stunden in der Kita/Gruppe.
5. **Die Bezugsperson hat einen festen Platz in der Gruppe („sicherer Hafen“) von dem aus das Kind die neue Umgebung möglichst selbst erkunden und bei Bedarf dorthin zurückkommen kann.**
6. Die pädagogische Fachkraft des Kindergartens nimmt eine beobachtende Rolle ein und versucht langsam in Beziehung mit dem Kind zu treten.
7. Die pädagogische Fachkraft des Kindergartens notiert im Eingewöhnungsprotokoll jeden Tag die Details der Eingewöhnung.
8. Durch Regelmäßigkeit im Ablauf und eine wohlwollende Distanz zum Kind wird das Vertrauen aufgebaut und stabilisiert.
9. Die erste Trennung findet frühestens am 2. Tag der Eingewöhnung für max. 10-15 Minuten statt und erst dann, wenn das Kind dazu bereit ist (erkundet den Raum, geht auf pädagogische Fachkraft im Kindergarten ein).
10. Die Bezugsperson verabschiedet sich eindeutig vom Kind und verlässt den Raum. **Die Bezugsperson verlässt die Gruppe, aber nicht die Kita.** Dabei bleibt die pädagogische Fachkraft aus dem Kindergarten beim Kind und begleitet sensibel und ruhig den Trennungsschmerz.
11. **Nach der Trennung geht das Kind mit seinen Eltern direkt nach Hause.**
12. Im weiteren Verlauf baut das Kind zur pädagogischen Betreuungsperson aus dem Kindergarten eine intensivere Beziehung auf.
13. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens bleibt, wird täglich verlängert. **Die Eltern bleiben jedoch jederzeit erreichbar.**

14. In der Schluss- und Reflexionsphase können die pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten das Kind auch aus der Krippe abholen, um die neue Gruppenzugehörigkeit für das Kind zu verdeutlichen.

Bei externen Eingewöhnungen verabschiedet sich die Bezugsperson an der Tür und verlässt die Kita, bleibt jedoch erreichbar.

15. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Kita/Gruppe wird bis zur vollen Buchungszeit ausgedehnt.
16. Im Eingewöhnungsabschlussgespräch, ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnung, wird den Eltern die Möglichkeit zum Rückblick und Ausblick durch den Feedbackbogen gegeben.

7.1 Transition

Der Übergang von Krippe zu Kindergarten ist eine wichtige Transition im frühen Kindesalter. Diese kann sowohl durch den internen Übergang (innerhalb Kitarino) als auch den externen Übergang (durch eine Eingewöhnung in den Kindergarten) geschehen. Durch neue Bezugspersonen, ein neues soziales Umfeld, veränderte Räumlichkeiten und (teilweise) ungewohnte Tagesabläufe, Regeln und Strukturen stehen die Kinder vor der Herausforderung, sich in eine neue Rolle einzufinden. Dies geht mit einer erhöhten Anforderung an die Selbstständigkeit des Kindes einher.

Obwohl die tatsächliche Eingewöhnung des Kindes in die neue Kindergartengruppe ein sehr individueller Prozess ist, der stark an die Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden muss, gibt es ein standardisiertes Rahmengerüst für den Ablauf der Eingewöhnung.

Als Startpunkt jeder Eingewöhnung ist das Erstgespräch mit den Eltern von zentraler Bedeutung für den Aufbau der künftigen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Im Anschluss folgt die Kennenlernphase, in der sich das Kind zunächst im Beisein der Bezugsperson/Eltern mit der neuen Situation und Umgebung vertraut machen kann. Erst wenn das Kind ausreichend Vertrauen zur neuen Bezugsperson aus dem Kindergarten aufgebaut hat, erfolgt die Trennung und die eigentliche Eingewöhnungsphase beginnt. Am Ende der Eingewöhnung steht das Eingewöhnungsabschlussgespräch, das vor allem der Reflexion dient.

Bei einer externen Transition erleben auch die Eltern den Übergang aktiv mit. Sie stehen vor der Herausforderung, sich an die neuen Bezugspersonen ihrer Kinder zu gewöhnen, sich in den neuen Räumlichkeiten zurechtzufinden, die neuen Abläufe und Regeln zu verinnerlichen und nicht zuletzt sich mit der veränderten Rolle ihres Kindes auseinanderzusetzen. Gleichzeitig sind sie aber auch Begleiter und sicherer Fixpunkt für ihre Kinder und geben ihnen Halt in der Phase des Übergangs.

Bei einer internen Transition ist die Bezugsperson aus der Krippe als Übergangsbegleiter wichtiger Ansprechpartner, sowohl für das Kind als auch für die Eltern. Ihre Aufgabe ist es, den Übergang so zu gestalten und zu begleiten, dass alle Beteiligten in der Lage sind, die Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Eine Übergangsbegleitung gilt dann als erfolgreich, wenn sich alle Beteiligten in ihrer neuen Rolle und Umgebung wohl, sicher, geborgen und angenommen fühlen. Eine sorgfältige Übergangsbegleitung ist daher ein wichtiger Grundstein für die weitere Entwicklung des Kindes innerhalb der Kita.

7.2 Von der Familie in die Krippe

Dieser Übergang ist für die Kinder meist der erste Zeitpunkt, indem sie länger von ihren bisherigen Bezugspersonen getrennt sind und mit größeren Kindergruppen und Erwachsenen in Kontakt kommen.

Voraussetzung für das Gelingen dieses Übergangs und das Verbinden eines positiven Gefühls mit selbigen ist eine enge, vertrauensvolle Kooperation zwischen den Eltern und unseren pädagogischen MitarbeiterInnen. Hier wird der Grundstein für die künftige, erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Die Qualität der Beziehung wird durch Interaktionsprozesse zwischen dem Kind und seiner Mutter/seinem Vater beeinflusst. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft während der Eingewöhnungszeit stellt daher die Förderung der Eltern-Kind-Interaktion neben dem Aufbau der persönlichen Beziehung zum Kind sowie zu seinen Eltern eine wesentliche Aufgabe der pädagogischen Fachkraft dar. Unsere pädagogischen Fachkräfte wissen um die Besonderheit und sind besonders darauf geschult Unsicherheiten seitens aller Beteiligten zu erkennen und diese auszuräumen.

7.3 Von der Krippe in den Kindergarten

Da wir in allen unseren Kindertageseinrichtungen die Betreuungsformen der Krippen und Kindergarten anbieten, haben wir die Möglichkeit, den Übergang von der Krippe in den Kindergarten intern vorzubereiten und zu planen. Durch teiloffene Arbeit kennen sich die meisten Kinder aus den Bereichen und ebenso die pädagogischen Mitarbeiter/innen. Die Krippen-Kinder können gemeinsam mit den Pädagogen/innen die Kindergartenräume besichtigen und besuchen können und dabei auch erste direkte Kontakte zu ihren künftigen Bezugspersonen und Spielkameraden knüpfen. Wir legen außerdem Wert darauf, dass nach Möglichkeit mehrere Kinder gemeinsam von den jeweiligen Krippen- in die jeweilige Kindergartengruppe wechseln. Die Kinder kennen sich schon, haben eine Beziehung zueinander und verspüren Sicherheit. Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen in den Krippen- und Kindergartengruppen tauschen dabei ihr Wissen über die individuellen Bedürfnisse, Kenntnisse und Rituale eines jeden Kindes aus, so dass die Kinder behutsam auf den Übergang vorbereitet werden.

Kinder, die von der Krippe in die Kindergartengruppe wechseln, werden behutsam auf den Wechsel vorbereitet. Der Bezugserzieher/ die Bezugserzieherin bespricht den Wechsel mit dem Kind, eventuell auch gemeinsam mit den Eltern. Das Kind bekommt die Gruppe von der pädagogischen Fachkraft gezeigt, lernt die Fachkräfte der neuen Gruppe näher kennen und wird in den Morgenkreis eingeladen. Weitergehend kann das Kind die Gruppe regelmäßig besuchen.

Der Tag des Gruppenwechsels wird noch im Team besprochen, z.B. gemeinsames Kofferpacken, um Umzuziehen o.Ä.

7.4 Vom Kindergarten in die Schule

Beim Übergang vom Kindergarten in die Schule steht vor allem im letzten Kindergartenjahr die Vorbereitung der Schulbereitschaft im Fokus. Uns ist es wichtig, den Kindern Freude am Lernen und damit Vorfreude auf die Schule zu vermitteln. Vom ersten Krippentag an bis hin zum letzten Kindergartentag werden die Kinder auf die Schule bzw. auf das Leben vorbereitet! Für uns ist jedes Kind ein Vorschulkind. Schulbereitschaft umfasst die Fähigkeiten eines Kindes, den gestellten Anforderungen in der Grundschule gerecht zu werden. Das bedeutet, dass ein Kind über das Zusammenspiel bestimmter emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten verfügt. Es ist nicht notwendig, dass ein Kind schon alles kann (Lesen, Schreiben, Rechnen, etc.), sondern dass es die Fähigkeit besitzt, sich Wissen aneignen zu wollen, sich auf den Schulprozess einzulassen, sich zu konzentrieren und darauf zu freuen. Das Lernen in der Schule baut auf die Basiskompetenzen auf. Der Kindergarten hat den Auftrag, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken und auszubilden.

Die Anforderungen an den einzelnen Menschen werden in der heutigen Zeit immer komplexer und abstrakter. Dieser gesteigerte Anspruch verlangt auch nach einem Umdenken in der schulischen Bildung der Kinder, denn schon heute stehen nicht mehr starre Lerninhalte und das Auswendiglernen von Inhalten im Vordergrund, sondern die Ausbildung von Basiskompetenzen, die es den Kindern ermöglichen, sich durch Kreativität, Problemlösekompetenz und Assoziationsvermögen schnell auf neue Situationen und Herausforderungen einzulassen.

Als eine der ersten Bildungs- und Sozialisationsinstanzen im Leben eines Menschen ist es auch unsere Aufgabe, diese veränderten Bedingungen wahrzunehmen und Lernfelder zu schaffen, in denen sich Kinder im geschützten Rahmen auf neue Herausforderungen vorbereiten können.

Unter Schulbereitschaft verstehen wir als Kitarino daher nicht die Vorbereitung auf schulische Lerninhalte, sondern ganz generell die Vorbereitung auf einen neuen Lebensabschnitt mit höheren Ansprüchen an die eigene Selbstständigkeit, Handlungs- und Entscheidungskompetenz. Daher beginnt die Schulbereitschaft in unseren Kitas bereits ab dem ersten Krippentag und umfasst alle Lernschritte, die das Kind bis zu seiner Einschulung gehen wird.

Das Projekt „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ findet dagegen im letzten Kindergartenjahr statt und verfolgt das Ziel, die Kinder auf die Anforderungen des schulischen Lernens vorzubereiten und ihr Interesse an den Lerninhalten der ersten Klasse zu wecken. Neben Kompetenzen wie Aufgabenverständnis, abstraktem und logischem Denken sowie Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, steht vor allem die Entwicklung der Freude am eigenen Lernprozess an erster Stelle. Schulnahe Kompetenzen werden daher immer mit den Interessen und der Lebenswelt der Kinder verknüpft, um so das Lernen zu einem sinnstiftenden und bedeutungsvollen Prozess für die Kinder zu machen.

Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig in der Gruppe, um gemeinsam an Aufgaben zu arbeiten, Projekte mitzugestalten und Ausflüge zu den „Helden ihrer Kindheit“ zu unternehmen. Polizei und Feuerwehr sind so nicht nur in Büchern zu finden, sie werden idealerweise auch besucht. Darüber hinaus richtet sich das Projekt nach den Interessen der Kinder. Wenn die sich z.B. die Frage stellen, wie Radio funktioniert, könnte der örtliche Radiosender besucht werden.

Kitarino kooperiert eng mit der Grundschule und wünscht sich für die Kinder, dass sie sich am Ende des Projekts „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ mit Freude, Motivation und Selbstbewusstsein auf den neuen Lebensabschnitt und die damit verbundenen unvorhersehbaren Herausforderungen einlassen können.

1. Das Projekt „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ erstreckt sich über das gesamte letzte Kita-Jahr.
2. Teilnehmen können alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr die Schule besuchen dürfen (auch die Kann-Kinder).
3. Bei Kann-Kindern wird individuell mit den Eltern entschieden, ob eine Teilnahme sinnvoll ist. Die Teilnahme ist dann sinnvoll, wenn das Kind eingeschult werden soll oder die Überlegung besteht, das Kind einzuschulen. Konsequenzen eines Wiederholens des Projekts bzw. einer Überforderung des Kindes werden aufgezeigt. Die finale Entscheidung liegt jedoch bei den Eltern.

4. Das Projekt besteht aus den Bereichen „Wer bin ich?“, „Literacy“, „Graphomotorik“, „MINT“ und „Transition“. Alle Bereiche sollen abgedeckt werden, wobei die Reihenfolge und Ausgestaltung auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt wird.
5. Es sollte mindestens eine Projekteinheit pro Woche stattfinden, wobei sich die Dauer der Einheit an der Art der Aktivität orientiert.
6. Jedes Teammitglied, auch ErzieherIn im Anerkennungsjahr, dürfen sich bei der Durchführung des Projekts miteinbringen.
7. Die Teilnahme an einer Projekteinheit ist nicht verpflichtend. Kinder werden zu einer Teilnahme motiviert, aber nicht dazu gezwungen.
8. Es ist unbedingt zu vermeiden, Kinder durch Überforderung bloßzustellen. Eine angenehme Lernatmosphäre ohne Leistungsdruck ist zwingende Voraussetzung.
9. Methodenvielfalt in der Ausgestaltung der Projekteinheiten schult das Aufgabenverständnis der Kinder. Auch Arbeitsblätter sind neben spielerischen Hands-on-Aktivitäten erlaubt.
10. Auch die Eltern durchlaufen im letzten Jahr einen Übergangsprozess und werden von der pädagogischen Fachkraft individuell und wertschätzend begleitet.
11. Am Ende der Kindergartenzeit wird ein Elterngespräch mit Kind und Ressourcensonne durchgeführt. Außerdem gibt es einen Ausflug.

Die Vorschulkinder heißen bei uns Schulanfänger und dürfen sich als Schulanfänger-Gruppe einen eigenen Namen geben. Beim ersten Kennenlernetreffen werden gemeinsam T-Shirts gestaltet. Sie dürfen ihre Themenwünsche für das Jahr an die pädagogischen Fachkräfte weitergeben.

8. Basiskompetenzen und Bildungsbereiche

Die Bildungsgrundsätze in Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen und Bayern definieren zehn Bildungsbereiche innerhalb welcher sowohl Wissen vermittelt als auch die Basiskompetenzen geschult werden. Da das Verstehen der Welt und das Erlernen von Kompetenzen von jedem Kind individuell vollzogen werden, behandeln wir bei Kitarino die Bildungsbereiche nicht als starre Vorgabe eines Lehrplans, sondern integrieren die Bereiche in Alltagssituationen und ins tägliche Spiel.

- **Bewegung**

Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder und unterstützt insbesondere die Wahrnehmung und Orientierung in Raum und Zeit.

- **Körper, Gesundheit und Ernährung**

Dieser Bereich bildet eine wichtige Grundlage für das körperliche und seelische Wohlbefinden im weiteren Leben der Kinder. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich mit sich selbst, ihrem eigenen Körper sowie gesunden Ernährungsweisen zu beschäftigen.

- **Sprache und Kommunikation**

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel und daher von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung jedes Kindes. In diesem Bereich lernen die Kinder neben dem Ausbau der Deutschkenntnisse auch die Wertschätzung für andere Sprachen sowie die verschiedenen Methoden, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu kommunizieren. Unsere alltagsintegrierte Sprachbildung schließt regelmäßige Angebote zur Sprachförderung mit ein.

- **Soziale und (inter-)kulturelle Bildung**

Dieser Bereich umfasst das Erlernen des Miteinanders der Kinder in ihrer Gruppe, von der Interaktion bis zur Lösung möglicher Konflikte und Toleranz verschiedener Meinungen, Bedürfnisse und Eigenarten.

- **Musisch-ästhetische Bildung**

Dieser Bildungsbereich soll durch sinnliche Wahrnehmungen die Kreativität der Kinder anregen und zu einem facettenreichen Denken animieren.

- **Religion und Ethik**

Dem Bereich Religion und Ethik liegt die Neugierde der Kinder nach dem Wohin und Wozu, dem Anfang und Ende und dem Sinn und Wert des Lebens zugrunde. Dieser Bereich kann die Kinder bei der Findung der eigenen Identität unterstützen und soll die Toleranz für unterschiedliche Weltanschauungen fördern.

- **Mathematische Bildung**

In der frühen Kindheit umfasst die mathematische Bildung vor allen Dingen die Alltagsmathematik, indem Kinder lernen, Beziehungen zu entdecken, Muster und Regelmäßigkeiten aufzuspüren und Spaß am Lösen von Rätseln zu entwickeln.

- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

In diesem Bereich gehen wir gemeinsam den „Warum-Fragen“ der Kinder nach. Hier geht es vor allem um die Vermittlung von Wenn-dann-Bezügen durch spielerische, selbsttätige Forschung.

- **Ökologische Bildung**

Die ökologische Bildung soll den Kindern ein Grundverständnis für das Zusammenleben von Pflanzen, Tieren und Menschen und für das Erfordernis eines achtsamen Umgangs mit beschränkten Ressourcen vermitteln.

- **Medien**

Im Bereich Medien geht es um ein erstes Verständnis für die verschiedenen Arten von Medien, sich dadurch ergebende Möglichkeiten aber auch Risiken sowie um Verarbeitungsmöglichkeiten für Inhalte, die Kinder in den Medien erfahren.

Die Grundlagen der Umsetzung der Bildungsziele bei Kitarino sind die individuellen Fähigkeiten und Interessen eines jeden Kinders. Kein Kind soll in einen starren Rahmen gezwungen werden, der seinen Neigungen und Charaktereigenschaften widerspricht. Um jedem Kind gerecht werden zu können, ist die Grundvoraussetzung die Beobachtung, damit unsere pädagogischen MitarbeiterInnen sich auf jedes Kind einstellen und die bestmöglichen Entwicklungsbegleiter sein können. Anschließend werden individuelle Bedürfnisse analysiert, Ziele definiert und Methoden erarbeitet, welche in die Bildungs- und Lerngeschichte einfließen. Der gesamte Prozess erfolgt in enger Abstimmung mit und unter Einbeziehung der Personen, die die Kinder am besten kennen und einschätzen können: Den Eltern. Die Basis für die Umsetzung dieses Bildungsprozesses ist das fundierte Wissen unserer pädagogischen MitarbeiterInnen über die Art und Weise, wie Kinder lernen und welche Voraussetzungen sie dafür benötigen.

Die Grundvoraussetzung für jede kindliche Entwicklung ist die enge, liebevolle Beziehung zur Bezugsperson. Nur, wenn diese gegeben ist, wird das Kind sich öffnen und bereit sein, seine Umgebung täglich weiter zu erkunden und Informationen aufzunehmen. Dies wird unterstützt durch Rituale (zum Beispiel bei der individuellen Ankunft und Verabschiedung am Morgen) sowie durch unsere Räume, in denen die Kinder und unsere pädagogische MitarbeiterInnen sich gleichermaßen wohlfühlen.

Bei Kitarino nutzen wir die angeborene Neugierde und Wissbegierde der Kinder, um ihnen in alltäglichen Situationen spielerisch die Basiskompetenzen und Inhalte der Bildungsbereiche zu vermitteln. Dabei schaffen wir eine Struktur im Tagesablauf, Rituale, Regeln und Signale, was den Kindern Sicherheit vermittelt. Diese Struktur beinhaltet gleichermaßen Zeiten für freies Spiel und selbstgewählte Aktivitäten, um der Kreativität und Eigenaktivität der Kinder ausreichend Raum zu geben und diese zu fördern.

Wir verstehen den Lernprozess nicht als einseitiges Lernen der Kinder von unseren pädagogischen MitarbeiterInnen, sondern als wechselseitigen Prozess, bei dem die Kinder von anderen Kindern und pädagogischen MitarbeiterInnen lernen und die pädagogischen MitarbeiterInnen umgekehrt auch von den Kindern. Dies erfordert ein großes Maß an Einfühlungsvermögen und Eigenreflexion von unseren pädagogischen MitarbeiterInnen, welches wir laufend schulen und fördern. Im Tagesablauf werden diese Grundlagen in vielfältigen alltäglichen Situationen umgesetzt.

8.1 Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu interagieren. Diese Fähigkeit kann schon in jungen Jahren vorhanden sein oder im Rahmen der Enkulturation (direkte und indirekte Erziehung) auch entwickelt und gefördert werden. Dieser Prozess wird als interkulturelles Lernen bezeichnet. Die Basis für erfolgreiche interkulturelle Kommunikation ist emotionale Kompetenz und interkulturelle Sensibilität. Interkulturell kompetent ist eine Person, die kulturelle Unterschiede erfasst und begreift. Und das ganz ohne Vorurteile.

Die Kitarino gGmbH am Standort Kitarino Jahnstraße wird täglich von vielen Kindern mit unterschiedlicher Herkunft, kulturellen Hintergründen und verschiedensten Muttersprachen besucht. Dazu bringt jedes Kind auch seine individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Erfahrungen mit.

8.2 Inklusion

Bei Kitarino ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische MitarbeiterInnen.

Inklusion ist einfach erklärt: Es geht nicht darum, wie sich ein Kind an das System anpasst, sondern wie das System sich so an die Kinder anpasst, dass es keine Barrieren gibt und die selbstständige Teilhabe ermöglicht werden kann. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern die Kinder bestmöglich zu begleiten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion bei Kitarino.

Die Kitarino Einrichtung am Standort Jahnstraße ist barrierefrei und verfügt über einen Personenaufzug zwischen den Etagen.

8.3 Emotionale Stabilität und Partizipation als pädagogischer Ansatz

Emotionale Kompetenz kann definiert werden als Fähigkeit, „mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Personen angemessen umzugehen“ Die emotionale Kompetenz wächst von Geburt an und ist der Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben. Als Kindertageseinrichtung sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder zu stabilen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. Die emotionale Kompetenz ist unweigerlich mit der kognitiven und sprachlichen Kompetenz verknüpft. Mit etwa vier Jahren können Kinder eigene und fremde Gefühle einigermaßen zuverlässig unterscheiden und verfügen über ein erstes einfaches Vokabular für die Bezeichnung von Emotionen. In der weiteren Entwicklung wird dann der sprachliche Ausdruck wie auch das Verständnis von Gefühlen zunehmend verfeinert. Ab etwa drei Jahren beginnen Kinder, zwischen dem inneren Erleben und dem äußeren Zeigen von Emotionen zu unterscheiden. Es gelingt ihnen nun auch zunehmend, je nach Situation, Gefühle zu zeigen oder auch zu verbergen. Die Fähigkeit, Emotionen zu regulieren, entwickelt sich ebenfalls im Alter zwischen zwei und fünf Jahren. Anfangs brauchen Kinder dafür noch viel Unterstützung von Erwachsenen, später können sie diese Steuerung zunehmend selbst übernehmen.

Somit lernen die Kinder, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck zu bringen und selbstbewusst zu vertreten. Damit lernen sie ihren eigenen inneren Zustand kennen (Gedanken, Wünsche, Gefühle) und damit umzugehen. Dabei entwickelt sich ihr Vertrauen in sich und sie lernen empathisch auf ihre Umwelt zu reagieren. Im sozialen Prozess lernen sie ihre Meinung offen zu äußern und selbstwirksam aufzutreten. Daher ist die Partizipation mit dem Selbstkonzept eng verknüpft. Partizipation bedeutet die Mitbestimmung und aktive Teilhabe der Kinder und ist bei pädagogischen Aktivitäten und Projekten immer der Ausgangspunkt. Dadurch erfahren sie, dass sie in ihrer gesamten Persönlichkeit ernst genommen und wertgeschätzt werden. Sie lernen ihre Meinung und Interessen zu äußern, zu vertreten und andere Meinung anzuhören und zu akzeptieren. Sie sehen, dass ihre Meinung etwas verändern kann, sie mitwirken

und Entscheidungsprozesse beeinflussen können. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte liegt darin, die Kinder zu ermuntern und Raum zu geben, um ihre Meinung zu vertreten.

Ein Beispiel hierfür ist die Durchführung einer Kinderkonferenz. Grundlegend wichtig ist es besonders im Alter von ein bis sechs Jahren, dass die Abstimmung stets logisch, anschaulich und haptisch gestaltet wird. Die Kinder haben die Möglichkeit, z. B. anhand von Bildkarten, Murmeln oder Muggelsteinen, ihre Stimme abzugeben.

Beispiele aus dem Alltag

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist in allen Gruppen ein festes Ritual. Die Teilnahme für die Kinder ist dabei freiwillig. Die Kinder dürfen sich einen Platz aussuchen und somit mitbestimmen neben welchem Kind sie sitzen möchten. Die Kinder dürfen eigenständig entscheiden, welche Finger- und Liederspiele sie durchführen wollen.

Essen

Die Kinder dürfen beim Essen selbst auswählen welche Speisen sie essen möchten. Bei den Mahlzeiten haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Komponenten zu probieren/essen. Beim Tisch decken und abräumen, wird partizipial gehandelt, indem die Kinder mithelfen können.

Freispiel

Den Kindern stehen unterschiedliche Spielsachen, Materialien und Gegenstände auf Augenhöhe zur Verfügung. Hier können sie sich frei ausleben und ihren Interessen nachgehen. Auf die Interessen und Aussagen der Kinder wird eingegangen.

Feste

Die Anregungen beziehungsweise Interessen der Kinder werden aufgefasst, ausgearbeitet und umgesetzt. Sie haben die Möglichkeit, Feste mitzugestalten und mitzubestimmen, was stattfinden soll.

Projekte

Die Themen orientieren sich an den Interessen der Kinder und ergeben sich aus Alltagssituationen oder Erzählungen. Unsere Ziele sind, dass die Kinder mitbestimmen dürfen und Lebensnähe erleben.

Raumgestaltung

Die Raumgestaltung fundiert auf dem Kitarino-Raumkonzept. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden beobachtet, ernstgenommen und partizipial in der Raumgestaltung umgesetzt. Eigene Werke der Kinder werden ausgestellt oder aufgehängt, wenn diese es möchten.

8.4 Partizipation

Partizipation umfasst die Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Die Vermittlung von Wissen funktioniert auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Die Ko-Konstruktion geht jedoch von der Annahme aus, dass der Erwerb von Wissen nur dann sinnvoll und von Dauer ist, wenn das dahinterliegende Verständnis besteht. Im Rahmen des Diskurses erhalten Kinder die Gelegenheit, nicht nur ihre eigene Sicht der Dinge darzustellen, sondern auch andere Meinungen kennenzulernen. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Sie funktionieren nicht ohne einander. Ausgehend von der Vorstellung vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, benötigen Partizipation und Ko-Konstruktion Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen. Im Kitaalltag leben wir mit den Kindern verschiedene Problemlösungsstrategien und beziehen sie aktiv (zum Beispiel im Sinne des Beschwerdemanagements) in den Prozess der Lösung mit ein. Dabei betrachten wir uns und die Kinder als Lernende und Lehrende in Prozessen und Projekten. So wird Ko-Konstruktion im Alltag gelebt, um gemeinsam die Welt zu erkunden und zu begreifen. Die Kinder dürfen sich bei Kitarino aktiv an Entscheidungen beteiligen und alters- und entwicklungsgerecht Verantwortung übernehmen und ihren Alltag somit aktiv gestalten.

Ein Beispiel für die Umsetzung in der Kinderkrippe: Welche Farbe soll mein Lätzchen beim Mittagessen haben?

Ein Beispiel für die Umsetzung im Kindergarten: Welchen Spielplatz besuchen wir am Freitag? Kinder lernen bei uns, im Falle von unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln. Dies findet zum Beispiel in den regelmäßigen Kinderkonferenzen in den Kindergartengruppen statt. Dabei werden Alltagsthemen, Projekte, Ausflüge und sonstiges Gruppengeschehen bestimmt. Die Kinderkonferenzen können spontan oder geplant entstehen. Sie finden meist in einem Stuhlkreis oder Sitzkreis statt und werden von einer pädagogischen Fachkraft moderiert. Je nach Alter und Thema, können auch Kinder zu Moderatoren werden. Partizipation wird bei der Kitarino gGmbH auch in der Raumgestaltung, sowie der pädagogischen Haltung der MitarbeiterInnen transparent. Wir treten mit Kindern in einen offenen Dialog, trauen ihnen Eigenverantwortung zu und unterstützen sie bei der Entwicklung von Gesprächs-, Konflikt- und Beteiligungskompetenzen. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, Funktionsräume und Gruppenräume an die Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

8.5 Freispiel

Freispiel ist eine der wertvollsten Lernmöglichkeiten für Kinder. Nur im freien Spiel können sie ihre Kreativität entfalten. Und das in den unterschiedlichsten Situationen. Wenn sich unsere pädagogischen Fachkräfte zurücknehmen, die Rolle der BeobachterInnen einnehmen und Kindern das Vertrauen schenken, ihr Spiel selbst zu gestalten, entstehen vielfältige Lernprozesse. Zunächst einmal sind die Kinder mit der Auswahl ihrer Spielpartner beschäftigt und müssen sich dadurch mit der Eigenart und den Bedürfnissen ihres Gegenübers auseinandersetzen. Hier gilt es, Rollen zu verteilen und den eigenen Platz zu finden. Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich selbst zurückzunehmen, die Meinungen anderer zu akzeptieren. Zugleich entstehen im kreativen Prozess neue Ideen, die sowohl im Rollenspiel als auch im kreativen Gestalten ausgebaut und von den Kindern umgesetzt werden können. Fehler bieten Kindern

Lernchancen, nur durch Fehler entwickeln sie sich und ihr Tun weiter. Sie lernen mit Frustration umzugehen und neue Lösungswege zu entwickeln.

8.6 Beschwerdemanagement

Rechtliche Grundlage: Das Beteiligungsrecht von Kindern und deren Eltern in der Kita beruht im Wesentlichen auf drei Säulen, die das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) definiert:

Partizipation: Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden. Dieses prinzipielle Recht ist in Artikel 12 der UN-Kindercharta sowie § 8 SGB VIII verankert. Zur frühen Demokratiebildung ist Partizipation im pädagogischen Konzept der Kita unverzichtbar. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Eltern tragen die vorrangige Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und ergänzen die Förderung der Kinder. Die Umsetzung von Beteiligungsverfahren für Kinder setzt somit die Beteiligung von Eltern. Gemäß § 22a SGB VIII sind Kitas verpflichtet, zum Wohl des Kindes mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten und sie am Kita-Geschehen zu beteiligen. Dazu gehört, dass Eltern sich stellvertretend für ihre Kinder beschweren können.

Kinderschutz: Mit dem erklärten Ziel, den aktiven Kinderschutz zu verbessern, gibt es seit Anfang 2012 das Bundeskinderschutzgesetz. Demnach erhalten Kitas nur dann eine Betriebserlaubnis, wenn unter anderem gewährleistet ist, dass zur Sicherung der Rechte von Kindern „in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“ Dies ist in § 45 SGB VIII festgeschrieben.

Das Aktive Zuhören (durch pädagogische Fachkräfte und Eltern) ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Aktives Zuhören ist mehr als eine Technik; es ist eher eine Haltung und bedeutet, sich in sein Gegenüber einzufühlen und das Gesagte mit eigenen Worten zu spiegeln. Aktives Zuhören bewirkt, dass sich ein Gesprächspartner verstanden fühlt. Damit wird er sich auch besser auf das Gegenüber einlassen können.

Für uns bedeutet das, dem Kind zuzuhören und ihm die gesamte Aufmerksamkeit zu schenken. Wir nehmen seine Anliegen ernst und wahr, zeigen ihm, dass seine Sicht der Dinge wichtig ist, und geben ihm das Gefühl, gehört zu werden. Ein weiterer Baustein ist die offene Beschwerdekultur. Hierbei nehmen wir eine Vorbildfunktion ein, indem wir das Kind an Problem- und Konfliktlöseprozessen teilhaben lassen und einen konstruktiven Umgang mit Kritik vorleben. Eine Methode ist das Beschwerdeprotokoll. Dabei werden die Beschwerden sowie die Kritik der Kinder aufgeschrieben, im Team reflektiert und mit den Kindern besprochen. Unser Bild vom Kind steht auch beim Beschwerdemanagement stets im Vordergrund.

Diese Ziele verfolgen wir:

- Die Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit.
- Die Kinder können ihre Meinung, angstfrei, äußern.
- Die Kinder wissen, dass Fehler menschlich und wichtig sind.

- Die Kinder nehmen ihre eigenen Bedürfnisse und Emotionen bewusst wahr und bringen diese zum Ausdruck.
- Die Kinder übernehmen aktiv Verantwortung bei der Lösungsfindung.
- Die Kinder sind dialog- und kompromissfähig.
- Die Eltern stehen im offenen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften.

Die Möglichkeiten zur Beschwerde, für alle Beteiligten, ist im Kinderschutzkonzept detaillierter beschrieben.

In Zukunft sind Kinderkonferenzen durch ein Kinderparlament geplant. Für das Kinderparlament können sich Kinder aufstellen lassen und gewählt werden. Die Kinderkonferenzen sollen dann regelmäßig stattfinden. Teilnehmende Kinder können dann in ihrer Gruppe davon berichten und ihre Gruppe in den Konferenzen vertreten.

8.7 Die Rechte der Kinder – Kinderrechte der Vereinten Nationen

Vor fast dreißig Jahren wurden die Kinderrechte in der Kinderrechts-Konvention der Vereinten Nationen beschlossen. Sie beschützen das Kind als menschliches Wesen. „Die Menschheit muss ihr Bestes für Ihre Kinder geben“-Genfer Deklaration

Die wichtigsten Kinderrechte lassen sich in 10 Punkte zusammenfassen:

Es gehört zur Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte, die Rechte der Kinder aktiv zu leben und anzuerkennen. Einige Rechte finden Sie auch in unserem Bild vom Kind.

- **Das Recht auf Gleichheit:**

„Jedes Kind hat gleiche Rechte, niemand darf aufgrund seiner Hautfarbe, Nationalität oder seines Glaubens benachteiligt werden.“

In unserem Haus vermitteln wir den Kindern in verschiedenen Situationen Diversität und finden aber auch Gemeinsamkeiten.

- **Das Recht auf Gesundheit:**

„Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.“

Im pädagogischen Alltag sind alle MitarbeiterInnen stets auf Augenhöhe mit den Kindern, sie sind einfühlsam und vermitteln Geborgenheit und eine wohlfühlende Atmosphäre.

- **Das Recht auf Bildung:**

„Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen & Fähigkeiten entspricht.“

Die Bildungsangebote in unserer Kita sind stets bedürfnis- und interessenorientiert und haben immer das Kind im Fokus

- **Das Recht auf Spiel, Erholung & Freizeit:**

„Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen & künstlerisch tätig zu sein.“

Die Kinder wachsen in einer sich stetig verändernden und wachsenden Lebenswelt auf. Von daher ist es uns als pädagogisches Fachpersonal wichtig, Kindern Platz für das Spielen in der Freispielzeit und individuelle Ruhezeiten zu ermöglichen.

- **Das Recht auf freie Meinungsäußerung & Beteiligung:**

„Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.“

Das Grundprinzip der Partizipation ist in unserem pädagogischen Handeln fest verankert und wird in verschiedenen alltäglichen Situationen ausgelebt wie z.B. in der Essensituation, in Kinderkonferenzen, Bildungsangeboten und Wickelsituationen.

- **Schutz vor Gewalt / gewaltfreie Erziehung:**

„Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.“

Das physische und psychische Wohlbefinden aller Kinder in unserem Haus liegt uns sehr am Herzen. In unserer Vorbildfunktion leben wir den Kindern einen wertschätzenden und gewaltfreien Umgang miteinander vor.

- **Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher & sexueller Ausbeutung:**

Das pädagogische Personal ist durch die Kita-Leitung und unter Einbeziehung des Kinderschutzkonzeptes geschult und angehalten, in Fällen des Paragraphen 8a umgehend zu handeln.

- **Das Recht auf Schutz im Krieg & auf der Flucht:**

Kinder aus Kriegsgebieten werden bei uns aufgenommen und begleitet. Bei Bedarf werden Themen seitens der Kinder und/ oder der Familien kindgerecht in den Gruppen behandelt.

- **Das Recht auf Betreuung bei Behinderung:**

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Betreuung. Das heißt: Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben Anspruch auf eine spezifische Unterstützung (z.B. durch Kooperation mit Frühförderstellen).

- **Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause:**

Als familienergänzende Einrichtung arbeiten wir mit Familien, Erziehungsberechtigten und Kindern daran, dass es den Kindern gutgeht und sie eine glückliche Kindheit haben. Wir leben daher eine offene und transparente Kommunikation mit den Eltern.

8.8 Projektarbeit

Neben den gezielten, pädagogischen Aktivitäten gibt es auch die situationsorientierte Projektarbeit.

Projekte setzen mehr Planung, Vorbereitung sowie Absprachen im Team, mit Eltern – die oft nicht nur als Begleitpersonen, sondern auch als Mitwirkende benötigt werden – und mit anderen Personen voraus. Dieser Mehraufwand lohnt sich aber durchaus, da die erzielten Lernerfolge sehr groß sind und kaum auf andere Weise zu erreichen sind. So kommt es im Rahmen von Projekten beispielsweise zu Wahrnehmungserziehung und Sinnesschulung, Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit, Aneignung von Wissen, neuen Begriffen und Kategorien, Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen, Strukturen und Prozesse, Erwerb von Dispositionen wie Forschungsdrang, Neugier, Lernmotivation, Durchhaltevermögen und intrinsischer Motivation, Erlernen von Gesprächsfertigkeiten (Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen; Vortrag und Diskussion von Beobachtungen/Erfahrungen; Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer, Zeigen von Empathie; Interviewtechniken; Verhandlungsgeschick, Konfliktlösungsfähigkeiten, Kompromissbereitschaft), Aneignung von Gesprächs- und Verhaltensregeln, von Normen und Werten, von demokratischem Verhalten, Entwicklung von Kooperationsfähigkeit (Koordination von Aktivitäten mit Peers, Hilfsbereitschaft), Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Mündigkeit; Selbstachtung, Selbstvertrauen, Gefühl von Kompetenz, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, positives Selbstbild, Entwicklung von Grob- und Feinmotorik sowie Ausbildung von Fantasie und kreativen Fertigkeiten.

Die weitaus meisten Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projektes gemacht; im Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt. Das Ergebnis eines Projekts ist eher zweitrangig: "Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst". Der Weg ist das Ziel. (Konfuzius)

Krippe:

In der Krippe bei den Glücksbärgchis werden Kinder im Alter von vier Monaten bis ca. drei Jahren spezifisch gefördert. Altersgemäß ist in dieser Entwicklungsphase besonders die Anregung der Sinne, die taktile Wahrnehmungsförderung und die Verarbeitung von Umweltreizen wichtig. Hierfür bereiten die pädagogischen Fachkräfte die Räume entsprechend vor und bieten den Kindern Woche für Woche abwechslungsreiche Angebote, die den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen, wie z.B. Eincremen, Bodypainting und Planschangebote. Sie werden außerdem behutsam auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet, schnuppern in den Kindergartenalltag rein, schneiden, malen, basteln. Auf die Resilienzförderung wird hier ein besonderes Augenmerk gelegt. Auch die Sinneswerkstatt, die sich angrenzend an den Gruppenraum befindet wird regelmäßig genutzt.

Kindergarten:

Die Kinder im Kindergarten (GF I und III) sind zwischen zwei und sechs Jahre alt. In der Kitarino Jahnstraße sind dies die Krümelmonster, Koblode und die Pippi Langstrumpf-Gruppe. Entwicklungspsychologisch weiß man, dass dies das Alter ist, in dem kognitiv die größten Entwicklungssprünge passieren. Dies möchten wir stetig aufgreifen, um den Wissensdurst der Kinder zu stillen, ihre Fragen zu beantworten und ihr Wissen weiterzuentwickeln. Um den Interessen der Kinder zu entsprechen, werden Kinderkonferenzen einberufen, um gemeinsam die neuen Projektthemen festzulegen. Die Angebote der Projekte werden angelehnt an den Wochenplan und Tagesablauf.

Projektthemen ergeben sich auch oft im Alltag. So kann es beispielsweise sein, dass ein Kind, das sich aktuell sehr für Zahlen interessiert, seinen Vater zuhause während des Umbaus beim Messen mit einem Zollstock beobachtet hat und davon bei uns im Morgenkreis berichtet. Durch offene Fragestellungen gilt es hier gemeinsam mit den Kindern zu forschen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Haben wir in der Kita einen Zollstock?

Wo finden wir einen Zollstock bzw. wer könnte einen besitzen?

Wie weit kann man mit einem Zollstock messen?

Wie misst man um eine Ecke herum?

Welche Zahlen kennen wir schon?

Womit kann man noch messen?

Dies und viele Fragestellungen mehr können schnell zu einem Projekt führen, was oft auch gruppenbergreifend stattfinden kann. Die „Experten“ einer Gruppe können von ihrem Projekt in den Morgenkreisen anderer Gruppen oder in einem gemeinsamen Morgenkreis aller Gruppen berichten und stoßen so auf weitere interessierte Kinder.

8.9 Bewegung, Rhythmik, Gesundheit

Bewegung ist eine der grundlegenden Ausdruckformen, mit deren Hilfe Kinder erste Eindrücke von der Welt sammeln, Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben und mit der Umwelt kommunizieren. Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine große Freude daran, sich zu bewegen. Durch Bewegung und körperliche Aktivitäten werden die Wahrnehmungsfähigkeiten und der Gleichgewichtssinn gestärkt und geschult. Da wir in einer Großstadt leben, in dem der Wohnraum klein und meist hellhörig ist, wenig Freifläche für die Kinder vorhanden ist und die Eltern oft vollberufstätig sind, sehen wir uns in der Pflicht, den Kindern ihren natürlichen Drang nach Bewegung und körperlichen Grenzen zu bieten.

Des Weiteren befinden sich in der Nähe zwei Spielplätze, die in der täglichen pädagogischen Arbeit als beliebte Ausflugsziele für die Kinder dienen.

Die über 800qm große Außenfläche verfügt über viele Klettermöglichkeiten, einen Sandkasten, einen gesonderten Bereich, der als Rückzugsmöglichkeit für die Krippe fungiert, und eine Matschanlage. Die Pflasterfläche bietet Platz zum Befahren mit Fahrzeugen.

Auch die großen Spielfläche bieten viel Platz für Bewegungsparcours oder weitere Bewegungsangebote.

Im Bewegungsraum wird ebenfalls getobt und gespielt. Dieser wird individuell und nicht zu festen Zeiten angeboten, da wir die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen und uns daran orientieren.

8.10 Teiloffene Arbeit

Nach den Morgenkreisen in den Stammgruppen arbeiten wir teiloffen. Aufgrund der neuen Kita und Eingewöhnung wird es einige Zeit dauern, bis wir die Teilöffnung anbieten. Zunächst einmal müssen die Kinder ihre Stammgruppe und pädagogischen Fachkräfte und Bezugspersonen kennenlernen.

Danach werden wir zunächst pro Etage teiloffen arbeiten. Die Kinder werden sich untereinander und das Team nach und nach kennenlernen und auch die Räume in ihrem eigenen Tempo Schritt für Schritt erkunden.

Nach dieser Phase, die vermutlich einige Monate dauern wird, werden wir dann auch Etagen übergreifend teiloffen arbeiten. Die Kinder können dann im Sinne der Partizipation wählen, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen und

9. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unseren Kinderkrippen und Kindergärten.

Entwicklungsdokumentation in der Kinderkrippe

Mindestens einmal pro Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche werden die Kinder anhand eines Entwicklungsbogens in Bezug auf emotionale Entwicklung, Sozialverhalten, kognitive Entwicklung, Spielverhalten/Motivation, sprachliche Entwicklung, Kreativität, körperliche Entwicklung, Essen und Schlafen, Hygiene- und Sauberkeitserziehung, Sinneswahrnehmung, Grobmotorik (körperliche Entwicklung) und Feinmotorik beobachtet. Im Rahmen des einstündigen Entwicklungsgesprächs werden diese Beobachtungen mit den Eltern durchgesprochen. In den Entwicklungsgesprächen wird auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten besprochen.

Entwicklungsdokumentation im Kindergarten

Zur zielgerichteten Beobachtung des aktuellen Entwicklungsstandes und sprachlichen Förderung der Kinder werden folgende pädagogische Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- **Seldak** (Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- **Liseb** Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprach- und Literacy-Entwicklung von Kindern im Alter zwischen 24 und 47 Monaten
- Wissensgrundlage zur Beobachtung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes (Instrument für die interne Benutzung), Ressourcensonne.

Auf Basis dieser Beobachtungsinstrumente werden einmal jährlich, und nach Bedarf, Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. In diesen Gesprächen wird auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten und zwischen Kindergarten und Schule besprochen.

9.1 Sismik&Seldak&Liseb

Über die Nemborn App werden, mithilfe der pädagogischen Beobachtungen schnell und einfach Sprach- und Entwicklungsstände erfasst und ausgewertet. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen diese Plattform sowohl für die Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder als auch für die Dokumentation der Entwicklung nach Kuno Beller. Hierzu werden die Beobachtungsbögen herangezogen, ausgefüllt und direkt ausgewertet.

Unter **Sismik** wird das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung verstanden. Der Beobachtungsbogen deckt die Alters- und Entwicklungsspanne von 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt ab. Der Entwicklungsbogen ist nicht darauf ausgelegt erst genutzt zu werden, wenn Auffälligkeiten bereits bekannt sind, sondern dient der Begleitung und Dokumentation von alltäglicher und „normaler“ Sprachentwicklung der Jungen und Mädchen.

Seldak bedeutet Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern und arbeitet mit ähnlichen Vorgehensweisen, nur dass hierbei das Augenmerk auf Kinder gelegt ist, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.

Liseb ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprach- und Literacy-Entwicklung von Kindern im Alter zwischen 24 und 47 Monaten. Liseb ist sowohl für Kinder, die deutschsprachig aufwachsen, als auch für Kinder geeignet, deren Familiensprache nicht Deutsch ist.

9.2 Portfolio

Das Portfolio ist eine kreative Darstellung der Partizipation und Autonomieentwicklung des Kindes. Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kita-Zeit einen Ordner. Der Ordner hat einen festen Platz im Gruppenraum und ist somit jederzeit zugänglich, dabei entscheidet das Kind, wann es dieses betrachten will und vor allem, wer es betrachten darf. Der Portfolio Ordner begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung, also auch, wenn es von der Krippe intern in den Kindergarten wechselt. Hier werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend geführt werden. Das Kind entscheidet die Gestaltung und Reihenfolge seines Ordners. Dabei spielt die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine bedeutende Rolle. Auch sie dürfen Seiten gestalten und sich miteinbringen. Z.B., um den Kindern während der Eingewöhnungsphase den nötigen Halt zu geben. Die Eltern bringen z.B. Fotos von sich, der Familie und/oder schönen Erinnerungen mit oder kleben diese auf. Die Kinder können sich die Fotos dann jederzeit ansehen. Dies kann ihnen Halt geben und zur Kommunikation einladen. Erfahrungsgemäß sind diese Bilder nicht nur am Anfang, sondern die gesamte Betreuungszeit sehr wichtig für die Kinder.

Für Kitarino werden eigene Dokumentationsvorlagen entwickelt. Wir als Team können unsere Ideen miteinbringen. Die Portfolio-Ordner werden mit dem Gruppensymbol und einem Foto des Kindes versehen. Die Kinder und Eltern haben jederzeit Zugriff auf die eigenen Ordner. Die Kinder entscheiden, ob die eigenen Werke in den Ordner geheftet werden.

9.3 Infoboards und sprechende Wände

Als wichtiges Kommunikationsmittel dient außerdem das Infoboard. Die pädagogischen Fachkräfte beschriften die Infoboards (wenn vorhanden) täglich jeden Vor- und Nachmittag und bereiten die Informationen für die Eltern anschaulich vor. Zunächst informieren sie die Eltern über die angewandte

Methode der pädagogischen Aktivität und anschließend wird eines der Ziele der pädagogischen Aktivität aufgeführt. Damit zeigt das Infoboard, wie viele und welche verschiedenen Bereiche von den pädagogischen Fachkräften in der täglichen Arbeit berücksichtigt werden. Die Bildungsbereiche sind in fünf Kategorien zusammengefasst:

- Gesundheit und Bewegung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und interkulturelle Bildung
- Naturwissenschaften und Technik
- Kunst, Kultur und Medien

Das Infoboard wird für die Kommunikation sowohl von gezielten Aktivitäten als auch von alltäglichen Handlungen (z.B. Morgenkreis oder Freispiel) genutzt. Die angebotenen Aktivitäten können zusätzlich mit Fotos dokumentiert werden, die auf den Flatscreens der Infoboards gezeigt werden können (wenn vorhanden). Durch den vertieften Einblick in den Alltag ihrer Kinder haben die Eltern zu Hause die Möglichkeit, an das Geschehene in der Kita anzuknüpfen und darüber mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen.

Außerdem arbeiten wir bei Kitarino mit den sprechenden Wänden. Eine sprechende Wand dient zum einen der Anregung zur Kommunikation und dem Austausch miteinander, und zum anderen ist sie eine Art der Dokumentation und das Pflegen von Erinnerungen und Erfahrungen der uns anvertrauten Kinder. Sie gibt unseren Familien eine Fläche, Erlebnisse zu verbildlichen und sich darüber zu Hause auszutauschen. Gemeinsam mit den Kindern werden Bilder und Gebasteltes an diese Wände gehängt. Sie dienen zum einen der Information, zum anderen aber auch der Wertschätzung den Kindern und ihren Kunstwerken gegenüber.

10. Nemborn- Eltern App

In allen Kitas von Kitarino findet die gesamte Kommunikation mit den Eltern (außerhalb der Kita-Räumlichkeiten) über eine eigenen Kita-App statt. Die Plattform dafür heißt Nemborn. Sie ermöglicht eine unkomplizierte Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und dem Träger. Und sie lässt Eltern mehr an der Entwicklung ihrer Kinder in der Kita teilhaben. Für den Praxiseinsatz in der Kita bietet Nemborn verschiedene Apps, die das Zusammenwirken von Kindern, Eltern, Fachkräften und Trägern auf einer digitalen Plattform ermöglichen.

Bei Kitarino werden diese Abläufe ganz einfach und praktisch über die App erfasst gesteuert:

- An- und Abmelden der Kinder in den jeweiligen Gruppen
- Terminvereinbarung und Koordination von Elterngesprächen
- Dokumentation von Elterngesprächen
- Informationen / Terminkoordination Elternabend
- Dokumentation Elternabend

- Kommunikativer Austausch mit den Eltern (über Hol- und Bringgespräche hinaus)
- Bereitstellung von Fotos aus der Gruppe (z.B. bei Ausflügen etc.)
- Informationen zu Lernaktivitäten, Kursen, AGs, Ausflügen etc.
- Neuigkeiten aus der Einrichtung
- Essensplan für die Woche

Bei Kitarino steht immer das Kind im Fokus. Deshalb wollen wir die administrativen Arbeiten so einfach und effizient wie möglich gestalten. Unsere Kita-App hilft uns dabei, weil sie Abläufe standardisiert und digitalisiert. So bleibt mehr Zeit für die Kinder.

11. Team

11.1 Teamzusammensetzung

In unseren Häusern beschäftigen wir gemäß KiBiz und Landesjugendamt anerkannte pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Berufspraktikanten/Innen, Praktikantinnen sowie ggf. pädagogische Hilfskräfte. Außerdem arbeiten in unseren Häusern Hauswirtschaftskräfte, die für die Zubereitung der Mahlzeiten und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind. Die Personalzusammenstellung wird gemäß unserem Anstellungsverhältnis individuell in den Häusern angepasst. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Die pädagogischen Mitarbeiter/Innen arbeiten im Schichtdienst, um die Öffnungszeit unserer Häuser abzudecken.

11.2 Teamsitzungen

In der Kita finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Kita-Leitung und der MitarbeiterInnen zusammen. Die pädagogischen MitarbeiterInnen haben hier die Möglichkeit, ihre Interessen und Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, auch steht Raum für organisatorische Planungen zur Verfügung.

Zu Anfang des Jahres haben wir aufgrund der Eröffnung und der damit verbundenen neuen Teamzusammenstellung eine wöchentliche Teamsitzung. Später wird diese alle 14 Tage stattfinden. In den Teamsitzungen werden die Inhalte des Konzeptes, Organisatorisches, Anliegen der MitarbeiterInnen und die Kinder besprochen. Die Konzeptionstage finden aufgrund der Neueröffnung zu Beginn des Jahres statt. In diesen wird eine Teamwoche durchgeführt.

Wenn das Team einige Zeit nach dem Kitarino-Konzept gearbeitet hat, findet ein erstes Mitarbeitergespräch statt. Zusätzlich findet vor dem Ende der Probezeit ein Probezeitgespräch statt, in dem festgelegt wird, ob die MitarbeiterInnen die Probezeit bestanden haben. Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich statt. Die MitarbeiterInnen können jederzeit ein Feedbackgespräch anfragen und einfordern.

11.3 Standort Kitarino Jahnstraße – Ausbildungsort für Praktikanten

Unsere Kindertagesstätte ist neben einem Bildungsort für Kinder, auch ein Ausbildungsort für Praktikanten. Zu Beginn des Praktikums erhalten die Auszubildenden eine liebevolle Einarbeitung und Einführung in den Alltag.

Uns ist es eine Herzensangelegenheit, dass unsere PraktikantInnen als vollwertige Mitglieder im Team sowie bei allen weiteren Prozessen integriert sind. Das große Team begegnet PraktikantInnen stets offen, auf Augenhöhe und äußerst wertschätzend. Der/die jeweilige MentorIn/AnleiterIn steht ebenso wie das Gesamtteam als ständiger Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung. Einmal die Woche findet ein Anleitergespräch statt. Der Inhalt des Gespräches ergibt sich aus den Themen, die der/die PraktikantIn hat, Vertiefungen und aktuellen Themen, persönlichen Anliegen, Beobachtungen und gemeinsame Bearbeitung von schulischen Aufgaben. Ein enger Austausch mit den Fachakademien und Hochschulen ist uns ebenfalls sehr wichtig.

11.4 Fort- und Weiterbildungen für MitarbeiterInnen

Wir, die Kitarino gGmbH, sind ein junges und wachsendes Unternehmen und fördern die Weiterbildung, Fortbildung und Entwicklung aller MitarbeiterInnen. An erster Stelle steht die Weitergabe der Werte, wie flache Hierarchien, Offenheit, eine positive Fehlerkultur und die Willkommenskultur. Wir wissen, dass Lernen nie vorbei ist, sondern wir lebenslang lernen. Somit wollen wir uns stetig weiterentwickeln und auf den neuestens pädagogischen Kenntnisstand bringen.

Es besteht für alle unsere pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, externe Fort- und Weiterbildungen in Absprache mit dem Träger wahrzunehmen.

Die Weiterbildung ist bei der Kitarino gGmbH für MitarbeiterInnen mit Potenzial auch in Form einer Entwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere MitarbeiterInnen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

12. Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte.

Wir streben eine intensive Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen an:

- Jugendamt Essen
- LVR, Dezernat Kinder-Jugend und Familie, Fachbereich Kinder und Familie
- Gesundheitsamt Essen

- Familienpunkt Essen
- Franz-Sales-Haus (Hausbäckerei)
- Hofmann Menü-Manufaktur
- Polizei
- Grundschulen (für einen gelungenen Übergang von der Kita in die Schule)
- Berufsschulen
- SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum zur Diagnostik, um Kinder mit Förderbedarf bestmöglich zu unterstützen)
- Kinderschutzzentrum (für Projekte zur Unterstützung des Selbstbewusstseins und zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt)
- Frühförderstellen
- Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten
- Kinderärzte

13. Ausblick

Wir bedanken und herzlich für das Lesen unseres einrichtungsspezifischen inklusiven Hauskonzeptes sowie das pädagogische Interesse an Kitarino und unserer Einrichtung, der Kitarino Jahnstraße.

Wir hoffen, dass Sie ein Teil unserer Kitarino-Familie werden oder noch lange bleiben und wünschen Ihnen bei uns eine schöne Zeit!

Sollten Sie weitere Fragen oder Anliegen haben, sind wir selbstverständlich jederzeit für Sie da.

Tauchen Sie ein in unsere schöne neue Welt!

